

Journal für Mitteldeutschland

Allgemeine Zeitung

Amtesblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Einzelpreis 15 Kpl. Halle, Mittwoch, den 24. Juli 1929 Nummer 172

Tiefer Eindruck der Bremenfahrt.

Neues in Kürze.



Dr. Dornmüller 60 Jahre alt.
Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. h. c. Julius Dornmüller, begeht am 24. Juli seinen 60. Geburtstag. Dr. Dornmüller hat Jahre hindurch das Eisenbahnwesen in China organisiert und geleitet und kehrte erst nach dem Kriege nach Deutschland zurück.

Reichsfinanzminister Illerding kehrt am Sonntag auf eine Tage nach Berlin zurück, um die Verhandlungen mit den Deutschen zum Abschluss zu bringen. Für die am 1. August fälligen Zahlungen der Reichskassen fehlen wieder 200 bis 250 Millionen Mark.

Für den 1. August, dem Tag des großen Aufmarsches der deutschen Kommunisten, ist eine Vereinfachung von Reichsgesetzen nicht angedacht worden. Die anderslautende Meldung eines kommunistischen Blattes ist falsch. Das Berliner Volkspräsidium glaubt auch an keine Gefahr von Ausschreitungen und hält ein Versammlungsverbot an diesem Tage nicht für erforderlich.

Für die Nacht vom 11. August, dem Verfassungstag, am 12. August wird in Berlin die Parteiführer für Sozial- und Sozialrepublikanismus aufgeführt.

Die Berliner Hochschulen veranstalten am Sonntag, dem 27. Juli, eine gemeinsame Verfassungskonferenz, bei der der Historiker Prof. Hermann Onken die Rede halten wird.

Kommunistischer Propagandafschwindel.

In der Sonntagsnummer der Berliner kommunistischen „Roten Fahne“ erschien in großer Aufmachung ein Bild. „Ermordet und gefoltert“ steht über dieser Darstellung geflüchteter, nackter Menschen, und darunter die Zeilen: „So misset die Hingangsliste, der Mord der Bormärt“ gegen die revolutionären Bauern und Arbeiter in China.“

In Wirklichkeit ist das Bild uralt und einem im Jahre 1901 erschienenen dickleibigen Wälzer Josef Kirchner über China entnommen. Der sozialistische „Vorwärts“ gibt, um jeden Ablesungsversuch vorzubeugen, auch das Titelblatt dieses Buches im Fassmilde wieder.

Josef Kirchner hatte seine „Schilderungen aus Leben und Geschichte — Krieg und Sieg“ als ein „Denkmal den Streitern und der Weltpolitik“ im Zusammenhang mit dem Vorgehensfeldgut veröffentlicht. Das Bild trägt in dem Buche die Unterschrift: „Euthanasie chinesische Krieger, welche die Grenze eines Goldgräberbezirks überschritten hatten.“

— Wie jammervoll muß es um die Kommunisten stehen, daß sie zu solchen Schwindeln greifen müssen, und welches Vertrauen können die Anhänger des Kommunismus ihren Führern, die so schwindeln, entgegenbringen? Sie müssen doch endlich dahinter kommen, daß auch sie von den Führern nur betrogen werden und daß der ganze Kommunismus ein Schwindel ist.

Die Bremer Blätter berichten an hervorragender Stelle über die Landung der „Bremen“ und feiern die Fahrt der „Bremen“ als ein epochenmachendes Ereignis in der Schifffahrtsgeschichte. Sie veröffentlichen viele Abbildungen und Beschreibungen des Schiffes, letzter technischer Neuerungen und seiner Vorkemlichkeiten.

Kapitän MacNeill, Offiziere und Mannschaften der gegenwärtig im Bremer Hafen liegenden „Mauretania“ beglückwünschten telegraphisch Kapitän Ziegenbein, die Offiziere und die Mannschaften der „Bremen“ herzlich zu ihrer Refordreise und wünschen ihnen allen Erfolg. Kapitän Ziegenbein erklärte, er habe die „Bremen“ nicht überanstrengen wollen. Es sei aber möglich, noch mehr aus den Maschinen herauszuholen, und er hoffe daher, noch einen besseren Rekord aufstellen und 80 Knoten erreichen zu können.

Am Brooker Pier wurde die „Bremen“ auch von Vertretern der Woolfmer Handelskammer und anderer Organisationen empfangen. Unter den Zuschauermassen erklangen laute Anrufe der Bewunderung, als das prachtvolle Schiff in Sicht kam.

Die Bremer Blätter erklären in ihren Berichten über den getriebenen Empfang der „Bremen“, ein solch inebender Empfang sei kaum je zuvor einem fremden Schiff zuteil geworden, es sei jedenfalls der glänzendste seit Roosevelts Rückkehr im Jahre 1919. „Times“ sagt, die deutsche Republik lasse gegnermäßig neben jeden Tag in den Vereinigten Staaten von sich hören. Gewiß habe man von den sportsmännischen Kämpfen Deutschlands gegen Amerika Davis-Cup-Mannschaft gesehen und schon lenke wieder die bemerkenswerte Leistung des Dampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Die „Bremen“ sei ein Fortschritt der Welt, doppelt willkommen, weil sie von einer Nation esandt wurde, die erst vor 11 Jahren in dem größten Krieg aller Zeiten unterlegen sei. Der Wunsch wirklicher Staatskunst überall sei es, daß das deutsche Volk baldmöglichst und dauernd wieder die volle Gleichheit in allen friedlichen Zielen und Betätigungen erlange. In dieser Hinsicht sei die „Bremen“ ein weiterer Beweis von Deutschlands Rückkehr zur Weltgeltung.

Die Londoner Blätter

berichten ausführlich über die Refordfahrt der „Bremen“ und veröffentlichen Photographien der „Neuen Königin des Atlantischen Ozeans“, wie verschiedene Blätter den deutschen Dampfer nennen. „Daily Chronicle“ glaubt, der „Bremen“-Dampfer „Mauretania“ werde versuchen, den Ozeanrekord wieder an sich zu bringen. Wollte Wädigung findet die Zeitung der „Bremen“ im „Daily Telegraph“ und hauptsächlich auch in der „Morningpost“. Der Marine-Korrespondent der letzteren beglückwünscht die Konstrukteure, Erbauer und die deutschen Seeleute aufwärts zu ihrem Erfolg. Die Stunden-Durchschnittsgeschwindigkeit der „Mauretania“ sei um eine Seemeile geschlagen worden.

Hindenburg an den Norddeutschen Lloyd.

Der Norddeutsche Lloyd hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Ew. Erzellen habe ich die Ehre, zu melden, daß nach hier vorliegenden Kabelnachrichten Ew. Erzellen Patenschiff Lloyd-Schnelldampfer Bremen auf der ersten Reise die Strecke Cherbourg-Ambrose Feuerschiff in 4 Tagen 18 Stunden zurückgelegt und sich auch sonst in jeder Beziehung bewährt hat.“

gez. Stimmung.“
Der herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Dem Norddeutschen Lloyd spreche ich für den schönen Erfolg, den sein neuer Schnelldampfer Bremen errungen hat, die herrlichen Glückwünsche aus. In unserem schweren Kampf um die Wiedererlangung der Gleichberechtigung in Weltwirtschaft und Seeverkehr ist die Leistung, die Sie durch die Schaffung dieses Schiffes erzielt haben, ein besonderer Schritt vorwärts.“

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“
Glückwunsch Shurmans.

Der in Frensdorf im Schwarzwald zur Erholung weilende amerikanische Posthalter Schurmann sandte an den Norddeutschen Lloyd ein Glückwunschtelegramm, in dem er seine Freude über die siegreiche Refordfahrt der „Bremen“ Ausdruck gibt und die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche ausspricht, mit dem Hinzufügen, daß die Fahrt der „Bremen“ Deutschland und Amerika einander nähergebracht habe.

und möglichst die entscheidenden Verhandlungen erst Ende September in Genf stattfinden werden, falls nicht sogar die französischen Wünsche auf eine Teilung der Regierungskompetenz und Fortsetzung im Oktober eine Berücksichtigung seitens der übrigen Mächte finden.

In der französischen Presse

berichtet große Freude über die voraussichtliche Verzögerung der Konferenz, und man bringt das Kunststück fertig, die Schuld an der Verzögerung den Deutschen zuzuschreiben, weil sie gegen Brüssel als Konferenzort seien. Es bedarf keiner Erklärung, daß einzig und allein Frankreich auch diesmal wieder der Duerstreiber ist, denn alle anderen Mächte sind mit London als Konferenzort einverstanden.

Blaues Band und — blauer Brief.

Zu erwähnen, dieser Unterchied: Die deutsche Zedmit und Wissenschaft erringt Erfolg über Erfolg. Nur einige der wichtigsten Beispiele: die Deantüberquerung im Zeppelein, die Deantüberquerung im Flugzeug und jetzt die Deantüberquerung mit der „Bremen“, die uns die begehrteste Trophäe der Schifffahrt, das blaue Band, eintragen hat.

Unbereits: Untere Politik. Auch da nur einige, besonders beachtenswerte Beispiele: Katastrophale Tage der Reichsfinanzpolitik und — höchst bedeutende Tage der Außenpolitik. Wenn die Technik das blaue Band bekommen hat, so verdient unsere Reichspolitik den blauen Brief zu bekommen, oder leider auch es den blauen Brief nur in der Fortkriegszeit, heute geht der Krieg solange an, Waffer, bis er bricht.

Ueber die Außenpolitik noch einige erklärende Worte:

Unsere Reichsregierung hat es für richtig gehalten, am 10jährigen Gedenktage des Gewaltfriedens von Versailles nach Möglichkeit alles zu verhindern, was als eine energische Befehdung des nationalen Willens angesehen und den Franzosen unangenehm in den Ohren klingen könnte. Sie hat außerdem, wie durch Mitteilungen des Chefdeputierten der „Vossischen Zeitung“, Georg Bernhart, bekannt geworden ist, durch den Reichsbauminister Dr. Stresemann bei seinem letzten Aufenthalt in Paris einen weiteren sehr deutlichen Beweis ihrer „Gefühlsmäßigkeit“ gegenüber Frankreich gegeben, indem sie ihre grundsätzliche Bereitschaft an der Brände nebsthaftem Panzerplan befandete. Dr. Stresemann hat ferner in seiner großen Reichstagsrede zum Jahresanfang außerordentlich, wirklich außerordentlich viel getan, um dem Reichstag und dem deutschen Volk diesen Reparationsplan annehmbar zu machen, den alle Welt als einen Sieg Frankreichs ansieht, und den Poincaré in seinen langen Kammererklärungen ausdrücklich als französischen Erfolg bezeichnete. An Gefälligkeiten und Entgegenkommen gegenüber den Franzosen hat die Reichsregierung also wirklich mehr als genug getan.

Und das Ergebnis dieser aller bisherigen Erläuterungen zum Trost fortgesetzten deutschen Versöhnungspolitik? Den Franzosen ist durch ihren Widerstand gegen London als Konferenzort und ihren unangenehmen Gegenwärtigen, Brüssel zu wählen, gelungen, völlige Unmöglichkeit über Ort und Beginn der Konferenz und damit nicht als Schmiergeld zu schaffen, gegen den Willen aller übrigen Beteiligten.

Über das ist gewissermaßen nur das Beispiel. Viel schlimmer ist das, was man aus Frankreich und jetzt auch aus England über das eigentliche Programm erfährt, das uns auf dieser Konferenz vorgelegt werden soll. Die von deutlicher Seite geforderte endgültige Regelung der Saarfrage ist von der Ephektarie durch Nebenbetrüben zwischen England und Frankreich bereits abgelehnt. Das gleiche gilt, auch wenn sich unsere Reichsregierungsstellen einfinden, noch den Aufseher des Gegenteils geben, von der sofortigen Bedingungenlosen Meinänderung. Frankreich ist durch seine Presse wie durch seine

Die „Konferenzkomödie“.

Vertagung auf September?

Der Vaterland „Courant“ meldet aus London: Hier herrscht Unstimmung. Die Young-Konferenz rückt nicht näher. Das Organ der Labourparty „Daily Herald“ richtet Dienstag nochmals einen Appell an Frankreich, der englischen Arbeitsregierung nicht immer neue Steine auf dem Weg der notwendigen Erfüllung ihrer Aufgaben zu legen.

Der Londoner „Evening Standard“ spricht in einem „Die Konferenzkomödie“ überschriebenen Artikel die Hoffnung aus, daß das englische Auswärtige Amt jetzt in Unbetracht seines verlorenen Prestiges eine feste Haltung in der Frage des Zusammenkunftsortes der kommenden Reparationskonferenz einnehmen werde, und betont weiter, daß die Arbeiterregierung mit ihrem Vorschlag, die Konferenz nach London einzuberufen, die Zustimmung der Regierung mit Ausnahme der französischen erhielt und daß kein triftiger Grund für den französischen Einwand bestünde. Henderson geht jedoch mit derselben Schwäche, die Amtsziel Chamberlains im Foreign Office kennzeichnet, nach.

Aus London verläutet: Die Ansichten, daß die Reparationskonferenz noch am 5. und 6. August zusammentritt, sind auf ein Minimum gesunken.

Deutschland hat wissen lassen, daß es nicht nach Brüssel gehen könne, da man sich in den ersten Verhandlungen zwischen Briand und Dr. Stresemann auf einen neutralen Ort geeinigt habe. Deutschland hat

ferner wissen lassen, daß es nach wie vor bereit ist, nach London zu gehen.

Die englische Regierung hat diesen letzten Hinweis aufgegriffen und noch einmal für London in Paris Stimmung zu machen versucht. Paris ist hierauf nicht eingegangen, sondern hat nunmehr seinerseits alle übrigen Pläne fallen lassen und einen neuen Vorschlag gemacht, nämlich — nach Paris zu gehen. Hierfür bestehen natürlich noch weniger Aussichten als für die übrigen Pläne. Daß man nicht nach dem Haag geht, ist am dem Widerspruch der belgischen Regierung gescheitert. Dieser Widerstand sollte doch überwindbar sein.

Gegenwärtig ist die Sachlage nun so, daß mit Sicherheit mit einer Vertagung des Konferenzbeginns zu rechnen ist. Auf keinen Fall scheint es mehr möglich, daß der Youngplan am 1. September in Kraft treten kann, wie seine Autoren es vorgehoben hatten. Man wird sich also auf ein Zwischenstadium und auf eine vorläufige Weiterführung des Dawesplanes einigen, wie das ebenfalls in dem Youngplan unter Anrechnung der höheren Zahlungen aus dem Dawesplan auf die späteren Youngzahlungen vorgehoben war.

Aus Genf verläutet: Man rechnet daher hier allgemein damit, daß die bevorstehende Regierungskonferenz im September während der Tagung der Völkerkonferenz fortgesetzt

Minister ganz offen aus, daß es an sofortige bedingungslose Wgheländerrückgabe überhaupt nicht denkt.

Auch die englische Regierung, die aus Rücksicht auf ihre Verpflichtung und ihre anfänglichen sehr energischen Erklärungen...

Es sieht also ganz danach aus, daß sich trotzdem eine französisch-englische Einheitsfront gegen Deutschland gebildet hat...

Unwillkürlich fragt man sich: Was hat eigentlich der Reichsregierung ihre erneute tiefbefriedigende Niederenergie gegenüber Frankreich genützt?

Gerade durch ihre Nachgiebigkeit hat sie die Bildung der neuen englisch-französischen Einheitsfront gefördert...

Wir hoffen, daß die Selbstverpflichtung und der Selbstbehauptungswille des deutschen Volkes hart genug sind...

Wie kommt es, daß die Leistungen unserer Technik und Wissenschaft so grandios und weitestgehend sind...

Uns will scheinen, daß die einzige Lösung dieser Frage ist: Die Großtaten der deutschen Technik und Wissenschaft...

Willensrichtung und des blinden Sichgebens gegenüber der Masse.

So ergibt sich also aus dem Vergleich zwischen den Ergebnissen unserer Technik und Wissenschaft und den Ergebnissen unserer Politik...

Ein Dementi der Reichsbahn.

Von der Reichsbahnhauptverwaltung wird mitgeteilt:

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich bereits am 25. Februar d. J. genötigt gesehen...

Der Politisch-gewerkschaftliche Zeitungsdienst gibt wiederum in seiner Nummer vom 22. Juli eine Darstellung über Vorgänge...

China-Rußland-Japan.

Für die Lage im Ostasienkonflikt sind zweierlei Erscheinungen kennzeichnend: Nach neutralen Meldungen aus Moskau wird dort die Kriegshege fast abgeblasen...

Die zweite wichtige Erscheinung ist, daß die Haltung Japans im dem Konflikt immer zweifelhafter wird.

Die japanische Regierung hat nunmehr selbständig in den Konflikt eingegriffen und überläßt die Bemittlungsgangition eingesetzt...

Ein hervorragender amerikanischer Finanzmann, der jetzt aus Russland zurückgekommen ist...

Das Befinden des Kanzlers.

Auch gestern nachmittag war im Befinden des Reichskanzlers eine leichte Besserung zu verzeichnen.

daß Menschen, die Geschichte machen. Und daß unser Volk das „blaue Band der Politik“, d. h. wirkliche politische Erfahrung...

Dr. S. C. G. e.

Hauptverwaltung der Reichsbahn hinter den Kulissen mit Ausländern arbeitet...

Der Staatsrat genehmigte weiter eine Abänderung der preußischen Auslieferungsgesetze...

Im Auftrage des hiesigen Staatsministeriums übertrug der Landrat von Seeburg dem Reichsanwalt Müller einen Blumenstrauss...

Verfassungsfeier der Reichswehr.

Das Reichswehrministerium hat angeordnet, daß die Reichswehr sich in diesem Jahre mehr als bisher an den Verfassungsfeiern beteilige.

Staatsratsbeschlüsse.

Der preussische Staatsrat beschloß, gegen das rheinisch-westfälische Eingemeindungs-gesetz keinen Einspruch zu erheben.

Der Staatsrat genehmigte weiter eine Abänderung der preußischen Auslieferungsgesetze...

Zu dem vom Landtag beschlossenen Gesetz zur Veränderung des Volksschullehrerbienfahnen-Gesetzes...

Ullig-Prozeß.

In Ratibow begann bei außerordentlichem Zuschauerandrang und starker Teilnahme der Presse...

Chinesische Anlagen.

In einer Rundgebung, die das chinesische Ministerium des Aeußeren an die Mächte gerichtet hat...

Erlaubt die Verste einen kurzen Besuch an Ratibow zu besuchen. Bezugs sind nur der Kranzschiffverleih...

Man hat schon nach dem Verlauf des ersten Prozeßtages den Eindruck, als ob die Boten hier wieder mal wie so oft gegenüber der deutschen Minderheit...

Das Befinden des Kanzlers.

Auch gestern nachmittag war im Befinden des Reichskanzlers eine leichte Besserung zu verzeichnen.

Eisberge an der Küste Norwegens.

Eine alarmierende Nachricht kommt aus Norwegen. Was bisher niemals beobachtet wurde und was auch in den Kreisen der praktischen Seefahrer...

Freilich lassen sie sich nicht mit jenen Eisbergen vergleichen, welche aus Grönland kommen...

lands meilen konnte, hatte etwa die 7000fache Größe des Berliner Rathauses.

Aber alles aus Grönland kommende Eis bleibt auf die Westküste des Nordatlantischen Ozeans beschränkt...

Weder in alten Chroniken noch in den mündlichen Überlieferungen der Norweger finden sich irgendwelche Angaben dafür...

Derartige, im Norden einzig dastehende Vorzüge von Eisbergen sind im Süden unserer Erde

nicht ungewöhnlich. Erst 1927 wurden in der Gegend der Falklandinseln...

Man muß annehmen, daß im Südpolarmeer Eisbergbildungen noch gar nicht selten sind...

Ein neues Musikinstrument.

Im Orchester des Deutschen Theaters in München ist ein neues Musikinstrument eingeführt...

erkinde seine Stillsatz seinen Klang an die Refonanzröhre abgibt...

Die Mormonen kommen.

Die Mormonen-Rirche im amerikanischen Staate Utah hat, geführt auf eine sektentartige Zuwendung...

Eine Ehrenrettung des Amulets.

Das Amulett, das seit Jahrzehnten von der medizinischen Wissenschaft als Überbleibsel und Quacksalbererei angesehen wird...

Amberfoeder in Berlin. Die Vorstellungen zur Erhaltung eines Ambertheaters...

Neues vom Tage

Flugzeugkatastrophe in Tempelhof.

Der Pilot gerichtet, der Mechaniker schwer verletzt.

Montagsmorgens, kurz vor 4 Uhr, führte in der unmittelbaren Nähe des Zentralfußgänger-Tempelhof ein Verfliegenungsflugzeug ab. Das Flugzeug verlor in der Luft plötzlich den Propeller, überflieg sich einige Male und lag dann in rasender Fahrt gegen einen Güterzug, der im Begriff stand, den Bahnhof in Tempelhof zu durchfahren. Das Flugzeug zerstückelte, und der Pilot wurde auf dem Kopf getödtet, der Mechaniker ist schwer verletzt. Die Unfallstelle liegt dicht an der Ringbahnstraße in Tempelhof, etwa 800 Meter von dem Bahnhof entfernt.

Das Flugzeug-Motoren in Tempelhof und die übrigen Anlagen der Luftkammer waren infolge des schönen Wetteres in diesem Augenblicke vollständig laß die Menge, wie sich von diesem Flugzeug der Propeller löste. Es gab einen Knall, der auf dem Flugplatz deutlich vernommen wurde, eine Schießmaschine brach aus dem Motor heraus, eine Schießmaschine aus dem Motor heraus, u. das Flugzeug wurde durch den Apparat gestört. Aus dieser Wolke brach der Apparat plötzlich hervor, um im Sturzflug zur Erde zu stürzen.

Auf den Ringbahnhöfen umweilt des Ringbahnhofs Tempelhof fuhr in diesem Augenblicke ein Güterzug, der im Begriff stand, den Bahnhof zu durchfahren. Das Flugzeug, das in rasender Fahrt zur Erde kam, prallte mit dem Motor gegen den Güterzug und zerstückelte die Wand dieses Wagens. Dann wurde von dem fahrenden Zug mitgerissen und schlug dann letztendlich wieder mit dem Motor in den überhöhten Wagen des Güterzuges hinein. Der Anprall war jetzt so heftig, daß die seitliche Wand des Wagens von dem Motor vollkommen zertrümmert wurde.

Der Zugführer, der durch einen Augenblick Unglück gelassen hatte, brachte den Zug sofort zum Stehen.

Die Luftpolizei stellte fest, daß ein Kurbelwellenbruch des Motors des Propellers und somit das Unglück verursacht hatte.

Gesundbeterinnen als unerwünschte Krankenhaustagte.

In der nächsten Zeit wird sich die Öffener Staatsanwaltschaft mit einer wohl etwasa dieblich angelegten Angelegenheit befassen. Von mehreren Monaten erschienen in einer Öffener Krankenanstalt fünf bis sieben Frauen, die von Welt zu Welt gingen und durch Handarbeiten, Singen und Beten die Kranken geistlich zu trösten suchten. Sie erklärten den Schwestern, sie seien die „Heiligen“ von ihren Mitmenschen das Heil zu bringen. Nach anfänglichem Gewährlaßen verlor sie schließlich die Frauen mit sanfter Gewalt los zu werden, aber sie widerstanden allen Bemühungen. Man mußte schließlich die Polizei herbeiführen, die Gewalt anwandte, aber von den Frauen durch Weiden und Stößen an ihre Aufgabe gebunden wurde. Es wurde hierauf Strafantrag wegen Widerstand, Hausfriedensbruchs usw. gestellt.

Nachdem ihnen in Offen das Tätigkeitsfeld genommen wurde, wurde die „Anstalt“ in einer anderen Anstalt fortgesetzt. Dort wurden die Besonderen und Polizei eintraten, um die Kranken vor Verfassungen zu schützen. Trotzdem erschienen jeden Mittwoch und Samstag nachmittags die Frauen wieder am Krankenhaus, weil man sie nicht abweisen konnte. Der „Namenlose Gemeinde“, wie sie die Ärzte nennt, der Anstalt fern zu halten. Sie pflegten dann vor dem Tore auf und ab zu gehen, und für ihre Wiederkehr zu beten.

Der Sommerfischer-Mörder verhaftet.

Im Laufe des Sommerfischer-Mordes gelang es der Gendarmerie, den des (am 20. d. M. verstorbenen) Doppelmörders an dem alten Ehepaar Summel in Brandenburg dringend verdächtigen Peter Kaufmann zu verhaften. Der Mord wurde aber nicht in der Sache, sein Mord nachzuweisen, so daß er nicht mit voller Bestimmtheit als Täter feststeht.

Ueber den Hergang der Mordtat erzählt man folgendes: Der Mörder hat das Ehepaar auf seinem Versteck verhaften lassen. Dann war er auf die Straße herabgetreten und hatte, von unten her sitzend, geschossen. Der Mord wurde, nachdem er beobachtet hatte, daß seine Opfer getroffen waren, auf das Ehepaar, rief der Frau die Handtasche weg und hatte nach sich die Geldbörse des Mörders Summel in der Hand.

Dann führte er zwei Spargelgänger, wurde von ihnen gefolgt und schließlich. Er hatte dadurch keine Gelegenheit gefunden, den zweifelsbehafteten Mord anzuführen, denn bei den Toten wurde, wie sich herausstellte, noch Geldbörse und Brieftasche gefunden.

Blickling in einen Schaffal.

Bei einem in der vorerwähnten Nacht auf der Linie Schmieds-Wolters-Landenberg an der Warthe niedergegangenen schweren Gewitters, das über eine Stunde tobte und von starken Regengüssen begleitet war, wurde fast überall, vor allem auf den Feldern, großer Schaden angerichtet. In dem Dorfe Tempel (Neumark) schlug der Blitz in den Schaffal des Gutsbesizers Franz Schmitt, ein mit Stroh gedeckter Fachwerkbau, der sich in hellen Flammen, so daß es nicht gelang, die Schiffe zu retten und schließlich 189 Tiere in den Flammen umkam. In dem Dorfe Desfel bei Landenberg a. M. entzündete sich während des Gewitters ein Weizenfeld, der mehrere Scheunen umriss und vollständig zerstörte. Die Gebäude des Gutsbesizers Schmitt, selbst das mit Stroh gedeckelte Stationsgebäude des Bahnhofs zerstört wurde zum größten Teil abgedeckt. Zahlreiche Bäume und Telegraphenmasten wurden umgerissen. Be-

Ein Millionär als Sittlichkeitsverbrecher.

Verurteilung zu schwerer Zuchthausstrafe.

In dem gegen den Hamburger Architekten Wenz und dessen Ehefrau wegen schwerer Sittlichkeitsvergehen angehängten Strafprozeß beantragte der Staatsanwalt nach verbläugter Verleumdungsbekämpfung, die unter Ausübung der Sittlichkeitsverleumdung der Presse geführt wurde, gegen ihn und seine Frau je sechs Jahre Zuchthaus.

Gestern verhandelte das Gericht nach Wiederherstellung der Sittlichkeitsverleumdung gegen die Angeklagten folgende Strafen:

Gegen den 63-jährigen Wenz wegen fortgesetzter Verleumdung von unzüchtigen Handlungen als Pflegerin an seiner noch nicht 14 Jahre alten Stieftochter und wegen fortgesetzter Verleumdung fünf Jahre Zuchthaus. Wegen die 53-jährige Ehefrau Wenz wegen Weiblich zu diesen Verbrechen fünf Jahre Zuchthaus und außerdem zwei Jahre Gefängnis. Die Unteruchungsbefugnisse werden eingezogen angedeutet. Die Kosten des Verfahrens sollen ihnen zur Last. Die Angeklagten, die von der langen Unteruchungsbefugnis und der Verhandlung lang mitgenommenen, sehen mühsam die Urteilsverurteilung nicht auf irgend eine Weise mehr zu vermeiden.

Dem Prozeß lag folgender Sachverhalt zu Grunde: In den Vorjahrgängen lernte der Architekt Wenz im Berliner Palais de Danie

ein Varnadchen kennen, das er als Kontoristin auf sich nach Hamburg nahm. Wenz, der dort über 100 Häuser gebaut hatte, schätzte zur allerbesten Hamburger Gesellschaft. Als er keine Kontoristin betraute, lud sie ganz Hamburg nach dem Grund. Dieser Grund wurde nicht weichen, erst später stellte es sich heraus, daß Wenz die Frau betraute, um deren uneheliches Kind Vera bei sich im Hause haben zu können.

Mit diesem damals 7-jährigen Mädchen begann Wenz die schlimmsten Missethaten zu treiben, wobei er von seiner Frau unterstützt wurde.

Diese Frau verlebte sich im vorigen Jahre während eines Aufenthaltes in Baden-Baden in einem Hotel, dem Vera ihre Verleumdung erzählte. Nach acht Jahren fand das Mädchen am ersten Male den Mut, sich jemandem anzuvertrauen. Wenn sie ihren Eltern drohte, zu sprechen, sollte ihr eine telegraphisch geschickte Karte von 100 Mark entgegen werden, als das nicht mehr half, wurde jede körperliche Gewalt angewendet, das Mädchen zum Schweigen zu veranlassen.

Erst als Vera nach Berlin flüchtete, gelang es, das Mädchen aus den Händen ihrer Eltern zu befreien.

Besuch beim ältesten Mann der Welt.

Methusalem Nikolai Schaptofski aus dem Kaukasusdorf. — Neunzig und fünfzig. — Mit 125 Jahren habe er noch im reizenden Bergkron.

Als ältester Mann der Welt gilt der Türke Joro Aga, der 135 Jahre alt sein soll. In einem entlegenen Kaukasusdorf jedoch lebt ein 92-jähriger Mann, der seinen Methusalem heißt und berichtet in der Moskauer „Krawda“ ausführlich darüber. Im inneren Kaukasus, in der Gemarkung Abkhazien, sind hundertjährige Männer und Frauen keine Seltenheit. Daher gilt Nikolai Schaptofski mit seinen 125 Jahren nicht als Naturwunder, sondern nur als Meister unter gleichzeitigen Alten.

„In Begleitung dreier Eingeborener“, schreibt der französische Schriftsteller, „machte ich mich nach der Dörferzeit auf, das mitten im Gebirge liegt und nur über unweitere Wege zu erreichen ist. Die Dörfer führen ein patriarchalisches Leben und sind sehr gesittet. Das Dorf besteht aus kleinen Hütten, in denen Menschen und Vieh zusammen wohnen.“ Ich wurde zu einem kleinen Haus geführt, in dem der alte Schaptofski wohnte. Auf einer Wiege vor dem Hause lag ein munterer Mann mit langem Bart. Nikolai Schaptofski ist Pole von Geburt. Seine Eltern siedelten aus Polen nach dem Kaukasus über.

Geboren ist er im Jahre 1778 unter der Regierung der großen Katharina.

Er war ein Mann in den besten Jahren, als Napoleon den Kaiserthron bestieg.

Schaptofski gebietet uns, indem er sich neugierig und die Hand ans Herz legte. Er stellte uns seine Frau und Kinder vor und bot uns, die besten Speisen seines Hauses zu trinken. Er ist sehr fleißig, daß er ein hölzernes Haus besitzt, während die meisten Einwohner sich mit Lehmhütten begnügen. Schaptofski behauptet, niemals krank gewesen zu sein. Vor zwanzig Jahren fühlte er den Rücken seines Hauses zu zerfallen, die Knochen, die den Rücken eines fünfzigjährigen Mannes erdrücken würden.

Mit 125 Jahren habe er noch im Bergkron, was heute kein junger Mann zu tun mag. Schaptofski ist ein Weinstemler gewesen; im Gesehnt, er trinkt gerne und viel. Er war stets ein starker Eifer.

Womit erklärt der kleinste Mann seine Vangseligkeit? Er behauptet, daß die Berge ihm zu diesem fernen Ort hergeholfen haben. „Berge ermöglichen ein langes Leben“, sagt er, „Menschen sind hier genau so lange wie Eichen.“

Bergwerksunglück. — 2 Tote.

Auf einem Schacht der Bergbauwerke Homborn der Vereinigten Stahlwerke ereignete sich in der vorerwähnten Nacht ein schwerer Grubenunglück. Auf der fünften Sohle wurden zwei Bergarbeiter während der Arbeit von einem Wasser einbruch überflutet, der so stark war, daß sich die beiden Leute nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Sie wurden von mitfließenden Gesteinsmassen getödtet.

Ein Reihe Bergarbeiter waren verdrängt. Der Wasserdruck blieb örtlich begrenzt, so daß die Bergarbeiter bald geborgen werden konnten. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Bergbaubehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Wie sieht das Verfahren gegen Graf Stolberg-Wernigerode?

Es ist nach Mitteilungen der Justizprokessstelle damit zu rechnen, daß das ärztliche Gutachten der Berliner Schulz'schen Wärtinnen, bei dem sich Graf Stolberg aufhalten, in den nächsten Tagen erlärter werden wird. Alsbald wird die Uruntersuchung geschlossen. Die Hauptverhandlung dürfte Ende September stattfinden.

Ungeheure Magistrafsbeamte.

Das Schöffengericht Lichteferde verurteilte gestern den Vollzugsbeamten beim Berliner Militärgefängnis, der in einem Dienstvergehen unterlag, in eine Gefängnisstrafe von etwa 1000 Mark verurteilt und zur Verbedingung seiner Verurteilungen Urkunden gefällig und vernichtet hatte, auf Grund des Beamtenparagrafen, der in diesem Falle nur Zuchthausstrafen von einem Jahr bis drei Monaten Zuchthaus, oder nur die Strafen, die den Pächtern Zuchthausstrafe in Haft gebracht.

Seute noch nimmt der Patriarch die landesübliche Kost zu sich und weis nicht, was Diät heißt.

Seine Erinnerungen gehen bis in sein zwölftes Jahr zurück; er erzählt einen Zug gegen ein Kambador, die Folge der Bluträde, in allen Einzelheiten.

Schaptofski war dreimal verheiratet. Seine erste Frau wurde mit ihren Kindern nach der Türkei verschleppt. Die zweite Frau ist gestorben. Sie hinterließ drei Kinder, einen Knaben und zwei Mädchen, die selbst wieder die Kinder hatten und im hohen Alter gestorben sind.

Die Enke und Irenel Schaptofski leben in den benachbarten Dörfern. Seine dritte Frau, Almina, ist heute 81 Jahre alt; Schaptofski hat von ihr fünf Kinder, vier Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn ist zweiundvierzig Jahre, die jüngste Tochter dagegen nur 29 Jahre alt. Schaptofski hat nie die Grenzen seiner Heimat verlassen. Er kennt nur die benachbarten Dörfer und ist nur einmal in einer Großstadt gewesen; er verließ darunter die Stadt Schym, die kaum 200 Einwohner zählt. Seine Erinnerungen beschränken sich auf Raubzüge und Kämpfe mit feindlichen Stämmen. Er erinnert sich noch, wie vor 120 Jahren in der Umgegend seines Dorfes, das damals der Türkei gehörte, Kalernen gebaut wurden. Heute liegen diese Kalernen in Ruinen.

Als Schaptofski jung war, gab es in dieser Gegend keinen Wald, heute ist das ganze Gebiet mit einem schattigen Wald bedeckt.

Der älteste Mann der Welt lebt in geordneten Verhältnissen und leidet keine Not. Er behält das beste Gesehnt im Dorf und nennt eine Kuh sein Eigen. Sein Sohn sorgt für ihn; außerdem erhält der Alte

von der Regierung eine Ehrenpension

von 15 Rubeln im Monat. Schaptofski sieht nicht so aus, wie man sich einen uralten Mann vorstellt. Er hat weder ein zerfetztes Gesehnt, noch eine mumifizierte Haut.

Seine Haut ist verhältnismäßig frisch, sein Blick klar und seine Bewegungen lebhaft. Er trägt eine Brille und hat sogar einen Zahn im Munde. Allerdings befragt er sich, etwas schwerfölig zu sein, wozu ich aber nichts merken konnte. Nach der Unteruchung wurde uns eine opulente Mahlzeit serviert, die dem Alter vortrefflich zu Muthheit schien. Beim Abschied wollte Schaptofski mir die Hand küssen. Ich umarmte ihn mit der Vorsicht, die sein hohes Alter verdient.

Der Führer der „Dremen“, Kapitän Siegenstein.

Zwei französische Militärflugzeuge verunglückt.

Gestern haben sich zwei Unfälle mit Militärflugzeugen ereignet. In Reims führte ein Apparat des II. Fliegerregiments ein unbekanntes Unfälle aus, das bei 300 Meter Brennhöhe enthaltende Benzolantioxidier, brannte der Apparat vollkommen nieder. Die beiden Insassen, zwei Offiziere, kamen in den Flammen um. Ein zweiter Apparat des gleichen Regiments schlug bei der Landung auf dem Flugplatz von Chalons auf einem am Boden befindlichen Apparat, den der Pilot bei der Landung nicht bemerkt hatte, aufgeschoben und schlug um. Die drei Insassen, 2 Unteroffiziere und ein Soldat, sind mit schweren Verletzungen ins Lazarett gebracht worden.

Explosion auf einem englischen Kreuzer.

Durch eine Explosion auf dem englischen Kreuzer „Hindicine“ wurde ein Mann getödtet und zwei schwer verletzt.

Wechselbetrügereien eines Berliner Anwalts.

Gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. Johannes Schay aus Schlichtensee hat die Staatsanwaltschaft II. Anlage wegen fortgesetzten Betruges erhoben. Das Verfahren schwebt bereits seit Anfang dieses Jahres. Die Hauptverhandlung findet am 22. August vor dem Großen Schöffengericht Lichterfelde statt.

Schiffe auf der Hochzeitfeier.

Der zu einer Hochzeitfeier in Schwefeln (Kr. Greifenberg in Pommern) von der staatlichen Polizeibehörde in Trepzow wohnende Kaiserlicher Rind wurde im Garten, wo er mit mehreren Bekannten wollte, von einer aus dem Nachbargrundstück abströmenden Frischluft in Ehr getroffen und getödtet. Der unglückliche Schiffe ist der Pfarrer Sohn des Schwefeln, der mit der Braut nach Schwefeln geschossen hatte.



SCHAU-BURG

Fernruf 298 32
Große Steinstraße 27-28

**Ab morgen, Donnerstag
Ivan Petrovich**
der ausgesprochene Liebling aller Frauen in seinem großen Ausstattungsfilm in sieben Akten

Das Schloss der Liebe
Ein Film von menschlichen Leidenschaften, Begierden und Trieben. Ein Film von unerhörter Pracht der Ausstattung und Tolleiten. Als Partnerin von Petrovichs die berühmte Künstlerin

Claire de Lorenz
die eine dämonisch schöne reiche Ausländerin verkörpert, welche ein geheimnisvolles Schicksal in märchenhafter Ausstattung allein auf einer Insel bewohnt. Ihr Lieblingssport ist das Schwimmen und gleicht sie in ihrem silbernen Schuppenrock in der Tat einer Nixe. Mit kaltem Hochmut und triebhafter Sinnlichkeit greift sie rücksichtslos von jedem Manne Besitz, den sie begehrt, unbekümmert um die seelischen Konflikte, die sie ihre Opfer heizt.

Zwei dunkle Augen
Ein fesselnder Film in sieben Akten in den Hauptrollen
Hilsi Astor, Beate Ullrich, Beatrice Joy, Joseph Schildkraut

Hierzu:
Das weitere aktuelle Bühnenprogramm sowie die neueste Oper-Week
Anfangszeit:
Werktags 4.30, 6.30 & 8.30 Uhr,
Sonntags ab 3 Uhr.

Heute letzter Tag:
Schmeling-Pacino
Vagabundenliebchen

Weinberg-Terrassen:
Wiederholung der Veranstaltung vom vergangenen Mittwoch.
Heute Mittwoch
2 große 2 Militär-Konzerte
Leitung:
Obermusikmeister C. Steuer
im Abendkonzert
groß-Frontenfeuerwerk
Eintritt 30 Pf.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 25. Juli, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung: Konzertmeister Franz Witke.
8 Uhr **Abend-Konzert**
Solisten-Abend
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Donnerstag, den 25. Juli, 7, 7 Uhr und Freitag, den 26. Juli, 7, 4 u. abds. 8 Uhr
Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Platz.

Koch, Brat- und Backführung
in modernen Grundrissen
mit Verteilung von Kostproben
morgen Donnerstag, sowie jeden
Donnerstag, ab 4 Uhr in meinem
Ladengeschäft Nr. Ulrichstraße 9
Gradenhof - Fabrik
Ang. Domke, Taubenstr. 9 Tel. 258 66

Rheuma
ischias, Hexenschuß,
Gliederentzündung, Kniegelenke
(Nervenschmerzen), Glied,
Gern teils die toxischen mit, durch welches
einmalige Mittel mit zahlreichen Patienten
in kurzer Zeit schafften wurde. Über 3000
Dankbriefe! Kranke: Margret Seber,
Frankfurt-Hörsberg H 20

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstraße 51

Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Premiere des echten deutschen
Films fürs deutsche Gemüt!

Gösta Ekman
Der größte Tragödie Schwedens in seiner
labeledhaften Doppelrolle als Marquis de
Lemy und Jean Coubert, in dem pracht-
vollen Schwedensfilm:

Um seine Ehre
Die Ehe eines Lebemanns und blasierten Schwächlings
in 6 Akten, großer dramatischer Konflikt
Künstler von Weltrolle
kreieren die neuesten Rollen

Karin Swanström - La Jana
Die Schönheit nordischer Landschaft
gibt diesem herrlichen Film einen im-
posanten Rahmen

Republik der Backfische
Lustiges aus einem Mädchen-Pensionat, voll Tempo,
Witz und Ueberrascht. Eine entzückende Backfische-
geschichte mit Deutschlands jüngstem und char-
manteinsten Filmstar **Helma von Meyerhoff**.
Die Geschichte von Girl aus Argentinien, das Es-
ropa auf den Kopf stellt: eine Karikatur auf das
moderne Europa, auf Argentinien, Siegen. — Der
Widwid im Mädchen-Pensionat. — Ein tüchtiger
Reporter. — Das Reich der Backfische. — Bülles
großer Sieg. — Eine Spitzenszene des
deutschen Filmstills! Weitere Mitwirk.:
Hermine Sterner, Hermann, Hans, Siegfried
Arno und 24 entzückende Backfische.

Hierzu:
**Der ausgezeichnete bunte
Filmeit und das neue große
Tonfilmprogramm**

Heute letzter Tag:
**Saxophon-Susi — Mädchen-
händler von New-York**

2 Rolands
Die Attraktion von Weltrolle! Das phänomenale
auf dem Gebiete der Equilibristik!
Jugendliche haben Zutritt!

Walhalla
Dir. O. Kleinmanns
Tel. 283 85
Einen fröhlichen
Abend verbringen
Sie bei
Herrmann Job
Rheinlands
besten Komiker
in seinem Lachschlager
Schiebung!!
Nurmann verurteilt
dieses verflucht ko-
mische Sache
Angenehm toller
Aufenthalts
Gewinn. Preise ab
60 Pf.

Auswärtige Theater
Reuss Theater
in Leipzig
Donnerst., 25. Juli, 20.00
Der letzte Balgler

Schneider
empfiehlt sich für Re-
paratur u. Umbau in
u. außer d. Saale
Chf. unt. 3 3 403
an die Exp. b. 376

Italienische Nacht
Bergkapelle — Musikdirektor Teichmann
Der Park wird m. über 1000 Lampen u. Lichtern
in venezianischen Stile herrlich illuminiert.

FEUERWERK
großes Bombardement mit Ital. Finale u. weitere
Glanzzummen Tanz unter freiem Himmel u. im
Pavillon. Eintritt 50 Pf. Karteninhaber die
Halle

Freilicht-Theater, morgen Donnerstag
zum letzten Male „Die versunkene Glocke“,
Freitag, Lustspiel „Im weißen Rössl“

Renndahn-Terrassen
Morgen, Donnerstag, 8 Uhr
Bunter Abend
Dr. Honzer, 35 Musiker, Leitg.: Musikinstr. Seifert
Tanz im Freien.

Rundfunk am Donnerstag
Leipzig
Wellenlänge 250 Meter.

12-13.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Rundfunkkonzert der Wita. 14 Uhr: Frontenfeuerwerk. 16.30 Uhr: Konzert. Kapelle Künze. Dresden. Zeitung: Grotzky, 17.45 Uhr: Rundfunkkonzert. 18.05 Uhr: Feuerwerk. 18.30 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsakt. 18.55 Uhr: Arbeitsnachricht. 19 Uhr: Weinberg-Kammer. Leipzig. 19.30 Uhr: Dr. Martin Götting Leipzig. 20.05 Uhr: Musik. 20.30 Uhr: Zeitung: Grotzky. 20.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsakt. 21.15 Uhr: Grotzky. 21.30 Uhr: Zeitung: Grotzky. 21.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsakt. 22.15 Uhr: Grotzky. 22.30 Uhr: Zeitung: Grotzky. 22.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsakt. 23.15 Uhr: Grotzky. 23.30 Uhr: Zeitung: Grotzky. 23.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsakt.

Königswusterhausen.
Wellenlänge 1635 Meter.
5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirte. 6-6.30 Uhr: Rundfunkkonzert; geleitet von Arthur Goltz. 10-10.25 Uhr: Naturaufnahmen (II); Dr. Göttinger. 10.30 Uhr: Reue Nachrichten. 10.35-10.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemein-

Zupfornern
Sofa 12 Stk., Gattol-
lange 9 Stk., Bett-
7,50 Stk., Roboter,
Renau, billig.
Unbermann, Gabe,
Gartenstr. 30.

1 Piano
kauft man nicht
nach Katalog.
Reichste Auswahl
guter Klaviere
finden Sie im
Pianohaus
Maercker & Co.
Waisenhausring 18
am Franckeplatz

Ziehung 9. u. 10. August
**Rote
Gold-Lotterie**
6377 Gewinne = Rm.
**40000
15000
10000**
Lose nur 1 Rm.
Porto und Liste 60 Pf. extra
empfangen u. Nachnahme
EMIL STILLER
Hamburg 5, Holzdamm 39



KUR MARK CIGARETTEN
Die Cigarette
der neuen
Epoche!

Waschtisch mit
Marmorplatte
45 Rm.
Kleiderschrank
2 Ubrg. 48 Rm.
Sofatisch
18 Rm.
Vertilico
45 Rm.
Nußbaum-Büffel
165 Rm.
Zweizugstisch
38 Rm.
Chaiselongue,
Kücheneinrichtg.
Furtloette
verkauft billig

Prüflein in mittl.
Jahren, frisch und
jugendlich, gut. Cha-
rakter, sehr tüchtig,
wünscht baldige
Heiratsgeheim
mit Kandidat. Off.
unt. 8. 202 an die
Exp. b. 376.



Seorghental
Pharmazeutische Fabrik
Wilmshausener Luftkurort
Friedrich Peilecke
Geiststraße 24/25

**Besonders preiswerte
Grosse Sommer-
ORIENTREISE**
18. Juli bis 2. August mit dem 10000 Tonn
grossen S/S „President Wilson“
Balkanroute: Triest - Durazzo (Tirana) - Athen -
Konstantinopel - Smyrna - Rhodos - Cyprus
Syrien - Palestina - Aegypten
Gortu-Venedig. Fahrpreis inkl. vorzüglicher Verpflegung
von 200,- an. Alle Passagiere sind gleichberechtigt.
Einmal über diese Route durch Eisen-Fernverkehr
ausserdem Haupt-Prospekt über den regulären Dienst:
Triest - Neapel - Südamerika
mit S/S „Seydlitz“ und S/S „Maria Washington“
Triest - Neapel - Marseille - New York
mit den auf das luxuriöseste eingerichteten grossen
Eisenschiffen „Valcambrino“ und „Santaloro“
Cosulich-Linie, Berlin W 8, Unter den Linden 20

**Städtisches
Schwefelbad**
Bad Tennstedt
Goethesbad
Kurmittel: Schwefelquelle zur Trink- und Badezwecken.
Beste Heilerfolge bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, chronischen
Knochenleiden, Katarhen der Atmungsorgane, Leber-, Gallen-,
Nierenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Hämorrhoiden, Frauen-
leiden, Hautkrankheiten, sowie bei sonstigen Gelenk-
krankheiten. Parkanlage sowie Badehaus in unmittelbarer Nähe der
Quelle. Neuzeltl. ausgeb. 2. Zerte, 1. Zertin am Ort. Keine Kurtaxe.
Ankunft: Städtische Kurverwaltung.

DIE EINZIGE
Zeitung in ganz West-
deutschland, die täglich
eine sehr schöne Kombination von
Kupferfarbdruck u. Schwarzdruck be-
tet, ist der DGA Duisburger General-An-
zeiger. Und wenn Sie die Fachpresse verfehlt
haben, dann können Sie lesen, daß prominen-
te Fachleute die Gesamtausstattung des DGA
Duisburger General-Anzeigers als sehr vor-
bildlich bezeichnen. Bei Ihrer Kundenver-
waltung im niederrheinischen Industriezen-
trum können Sie auf diese Zeitung
mit ihrer Auflage von täglich
2mal 500 00 Exemplaren
nicht gut verzichten.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Ausgabestellen ohne Dringelohn 2,10 RM., Einzelpreis 0,18 RM., die schulpflichtige Wiltmeterszeitung 0,80 RM., die Wiltmeter-Belegzeitung

Aus der Stadt Halle

Wichtig für Männer.

Wann, entferne, was dich drückt,
 Rege frei die heißen Glieder!
 Alles, was dich quackt und zwinkt,
 Tu es ab und leg es nieder!

Ganz besonders gilt dies Wort
 denen, die noch überm Wagen
 Weilen und an höherm Ort
 Darin feste Kränze tragen.

Wer den Kopf noch mit sich führt,
 Rege ab die schwere Bürde,
 Auch, wenn etwa ihn gertent
 Seines Bausteins stramme Fülle...

Hört dann mit dem schweren Hut!
 Nieß dir vom Verdand 'ne Krume,
 Nun, dann bitte, sei lo gut,
 Rauf dir eine Sonnenblume!

Doch halt nur in Hof und Hemd
 Durch die Gegend sich zu schlängeln,
 Gleich man, wie sie eingeklemmt
 Sich in die Stellung zwängeln.

Wenn solche Fedantrie
 Kämpfen Götter feltig vergebens,
 Weicher lernt es eben nie,
 Bleibst zurück geitzbens. Stb.

Besuch aus Kleinasien.

An der Ulrichskirche sammelte gestern ein Peltersmann zahlreiche Besucher am Hof. Seine Gattin hatte eine kleine Gruppe von Kleinasien und zurück, das Pferd zierte der Wimpel eines Eßener Regiments. Am 1. Juli 1928 will der Reiter von Eßen aus zu einem Reit bis nach Angora gefahren sein. Er ist jetzt auf dem Weg nach Eßen und hat nur Halle passiert. Er, sowohl wie sein Pferd, haben gesund und frisch aus, ein Zeichen, daß ihnen die lange Tour gut bekommen ist.

Für Ausstellung von Landesamtlichen Urkunden.

Die Hof auf die Zeit nach dem 1. Oktober 1874, wo das Reichslandgesetz eingeführt wurde, besitzen, kommen nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, die Pfarrämter, sondern die Standesämter in Betracht. Es ist mit unrichtigen Vorstellungen verbunden, wenn behauptet wird, daß die Pfarrämter gehen, denn diese müssen solche Eingänge stets an die Standesämter weitergeben. Lediglich Bescheinigungen für die 1. bis 10. Juche werden von den Pfarrämtern auch für die Zeit nach dem 1. Oktober 1874 ausgehelt. Die Gebühr für eine Urkunde beträgt 1 Mark, jedoch sind Zaufsteine für Einföhrung, Konfirmation, Unterbringung in Waisenhäuser der Zueren Waisen, sowie für Trauung und andere Scheine gebührenfrei. Auch die zur Erlangung einer Wente nötigen Urkunden kosten nichts.

Himmelschrift.

Die kleine Bore steht die schwarzen Gewitterwolken oben am Himmel und sagt: "Sieh mal, Bati, das hat der Flieger da am Himmel geschrieben!"

Der Bogengang am alten Rathaus.

Schwierige Bauaufgaben. — Die Sorglosigkeit des 18. Jahrhunderts.

Am 4. Juni begann man mit den Arbeiten zur Wiederherstellung eines Bogenganges am alten Rathaus. Zunächst wurden die Wände geräumt. Man wollte durch den Bogengang, wie er früher schon gewesen war, das neue Verwaltungsgebäude dem alten Rathaus angliedern und einen Uebergang erreichen. Weiter gewann man einen breiteren Fußgang an. Die Wände bleiben erhalten, sie rücken nur einige Meter weiter nach hinten. Die Arbeiten schienen zunächst einfach, aber bald stellten sich Schwierigkeiten heraus, die nicht voraussehen waren. Der Vorübergehende wunderte sich vielleicht, daß man immer noch an der Herstellung der Kränze arbeitete und daß man mächtige Pfeiler aufbaute, die man die alten Pfeiler behaute und sie teilweise nur zur Hälfte stehen ließ. Gleich bei Beginn der Arbeiten stellten sich die ersten Schwierigkeiten ein. Als man am ersten Pfeiler, vom Marktplatz aus betrachtet, eine Wand nach der jetzigen Straße zu wegnehmen, fand man einen eiseren Träger, der von Mauerwerk umgeben war und einen Teil der Last trug. An seiner Stelle brauchte man aber eine Bogensäule. Der Pfeiler rückt nach rechts aus der Zeit, als man die Wände, die bis vor kurzem vermauert waren, bauen. Man mußte, um die Last zu verteilen, erst einmal

eiserne Träger

an dieser Stelle einziehen. Bei den andern Pfeilern, die nach der Straße gehen, zeigte sich ähnliches. Das Mauerwerk war zwar ungeeignet für die Wände, die man an dieser Stelle aufbauen wollte — das Gebäude entstand als Folgegebäude 1702 — gebaut wurden. Aber es zeigte Sprünge, es war morsch. Man mußte die Pfeiler der Straßenseite teilweise bis zur Hälfte abbauen, um einen festen Steinern zu bekommen. Das ist weiter nicht gefährlich und verunsichert auch den äußeren Eindruck nicht, weil die tragenden Pfeiler nach der Straßenseite

mit einem Raststein verbleibt

werden, denselben, der auch beim neuen Verwaltungsgebäude angewendet ist. Das Gebäude wirkt äußerlich sehr massiv, und man glaubt beim Vorübergehen, daß es einseitig durchgeführt ist. Aber der Baumeister von heute muß den Kopf schütteln, wenn er in das Innere des Hauses sieht und dabei feststellt, daß durchaus keine große Umle beim Bau gemacht worden ist. Das sieht man zunächst an der Anordnung der Bögen, die die Last tragen, in der Höhe des großen Portals mit dem Tropfenornament, das später auch bestehen bleiben und ein Zugang zum Ehrenhof des Verwaltungsgebäudes werden soll. Der Bogengang verkleinert sich nach jeder Seite hin und zwei Pfeiler müssen in der Mitte des Ganges stehen bleiben, weil man sie nicht fernnehmen kann. Es ist nicht ersichtlich, warum der Baumeister seinerzeit die Breite des Bogenganges hier unterbrach.

Bei der Anlage der zukünftigen Wände hüfen sich neue Schwierigkeiten. Zunächst einmal soll dort früher ein Teil

Des Stadtgefängnisses

nicht zu verwechseln mit dem eigentlichen Stadtgefängnis im alten Wögegebäude — gewesen sein. Es lag sehr tief, und man hat auch noch behauene Steine gefunden, die eine 15 cm große Öffnung hatten, das war das ganze Fenster, durch das Licht in das Gefängnis kam. Weiter stand ein gewaltiger Kamin im Wege. Man mußte ihn herausnehmen. Interessant ist übrigens hierbei, daß starke Balken in der Nähe des Kamins ganz schwarz gebrannt waren und daß in der Entstehungszeit des Hauses auch politische Korruptionen wirklich nicht sehr ernst genommen wurden. Deswegen hat man sich auch entschlossen, in diesem Gebäudeteil Feuerstämme anzulegen und ihn an die

zentrale Heizung

anzuschließen. Schwere Eisenträger müssen untergelegen werden, weil sich herausgestellt hat, daß die alten, ganz gewaltig dicken Balken, die neben dem Pfeiler die Last des Gebäudes tragen, in 20 Jahren — denn jetzt ist ja noch viel heftiger — unbrauchbar geworden sind, zum Teil fällt das Holz als feines Pulver ab, wenn man es etwas kräftiger berührt. Das ist nur dadurch zu erklären, daß die Pfeiler nicht sorgfältig gelagert waren, sondern diese Deden durch Schutt aufgeschüttet waren; das beschleunigte natürlich die Verwesung des Holzes. Die ganzen mochten Balken wurden herausgenommen oder abgemittelt und starke eiserne Träger eingeführt. Das sind die Gründe, die die Wiederherstellung der Bogengänge so erschweren und immer neue Schwierigkeiten heraufbeschwören. Es ist selbstverständlich, daß unsere Hochbauverwaltung mit der größten Umficht an die Renovierung dieses Gebäudeteiles herangeht, und daß sie verjucht und bemüht ist, dem alten Gebäude

die haupolizeiliche Sicherheit

zu geben, die vom modernen Baumeister für seinen Bau verlangt wird. Das sind die Gründe, die nicht erklären, daß in der schönen Fede des Ganges, der zum Magistratsgebäude führt, immer wieder Sprünge auftreten. Durch die jetzigen Arbeiten ist die Uprichtung geklärt; das Gebäude hat sich eben durch das Fortschreiten der alten Balken und durch die Länge der Zeit geklärt. Und der Baumeister sieht nun vor der Aufgabe, was eine sorglose Zeit baute und was die Spanne der Jahre mitverschuldete, wieder gutzumachen. —

Die Preussisch-Süddeutsche zieht nach altem Brauch.

Die Probemaschine für ein mechanisches Hebungsverfahren bei der preussisch-süddeutschen Kassenlotterie hat sich nicht bewährt. Eine Garantie für fehlerfreies Abwickeln des Hebungsgeschäfts hat sich nicht erzielen lassen. Die Generaldirektion

hat sich daher im Einverständnis mit dem Kassenleiter über die Hebung des bis herige Hebungsverfahren beabsichtigt.

Schutz vor Gewittern.

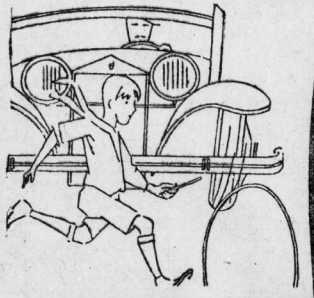
Es ist eine in weiten Kreisen wenig bekannte Tatsache, daß zum Beispiel in Preußen alljährlich immer noch etwa 1000 Menschen bei einem sommerlichen Gewitter vom Blitz getroffen werden. Glücklicherweise wird nur ein Fünftel davon vom Tode ereilt, aber die Mehrzahl der vom Blitz Getroffenen erleidet harte Schädigungen der Gesundheit: Verbrennung, Taubheit, Erblindung, Lähmungen usw. Wenn auch die schweren Verletzungen ausser Acht gelassen werden dürfen, so ist es doch von Wichtigkeit, über die leichtesten Verletzungen, die der Blitz verursacht, sofort Bescheid zu wissen, das man mindestens für die erste Hilfe dabei sorgen kann. Dieser gehen wir nach die durch Blitz verursachte Verletzung an. Sie zeigt meist eine eigenartige, als „Blitzfingern“ bezeichnete Form, die aus charakteristischen Streifen und Verfärbungen der getroffenen Hautpartien besteht. Handelt es sich um solche Brandwunden, die sich zu vermeiden, ist, so sollte Brandwunden, mit etwas Fett oder fetthaltiger Salbe zu betreiben und im übrigen für ärztliche Behandlung zu sorgen.

Wird ein vom Blitz Getroffener besinnungslos, so ist es erste Aufgabe des Helfers, den Getroffenen unter Hochhaltung des Kopfes an die frische Luft bringen. Man öffne ihm alle beengenden Kleidungsstücke und mache kühle Uebergießungen. Ist ein Arzt nicht nächst Stelle, so verjuche man selbst nach Möglichkeit künstliche Atmung einzuleiten. Wird man vom einem Gewitter auf freiem Felde überfallen, so ist es durchaus ratsam, sich unter alleinigen Bäumen retten zu wollen. Eine alte Bauernregel lautet: „Vor den Eichen sollst du weichen, doch die Eichen müßte du meiden.“ Hierin liegt insofern ein Irrtum, als die Eiche die elektrischen Ladungen abführt, während die bei der Eiche und bei der Linde weniger der Fall ist. Unwesentlich, weil gefährlich, ist es auch, sich während eines Gewitters an Säune und Traubgerüst anzuschließen, oder etwa in einer Erdverteilung stehend das Gewitter abzuwarten.

Der Ursprung des Kirchenriegels der Georgengemeinde.

Wohl mancher schon hat auf amtlichen Schriftstücken der Gemeinde das Siegel mit der Jahreszahl 1683 und dem Ritter Georg, wie er sitzend einen Degen mit der Spitze nach rechts, nachdenklich betrachtet, ohne jedoch die Zusammenhänge hierfür erfahren zu haben. Damit hat es folgende Bewandnis:

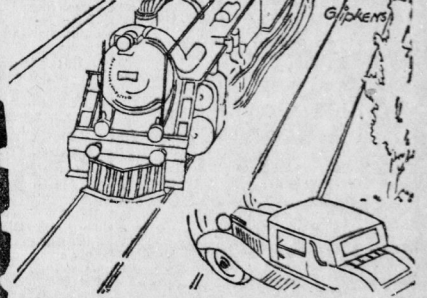
Seit der Schreckenszeit des 17jährigen Krieges war in den mitteleuropäischen Ländern die Welt niemals ganz erlöset. Im Jahre 1682 aber durchbrach die Dauter ein Staudenloch, als sie Giesleben kam sie nach Glaucha und raffte in wenigen Monaten unter den rund 1200 Gliedern der Georgengemeinde fast 800 dahin, während die normale Sterbeziffer 1670-1685 sich zwischen 24 und 37 bewegte. Die Totenliste fand dort vollständig vorhanden, Pfarrer, Helfer und Ortsvorsteher haben mit ihren Familien aus, trotzdem wurden kirchliche und bürgerliche Ver-



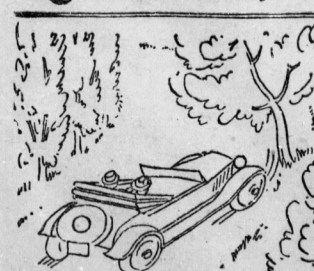
Das Sicherheitsprofil ist oft der Lebensretter!

Zuerst die Sicherheit!

DUNLOP



Die Beste Unfall-Versicherung



DUNLOP Gürtelpanzer

Waltung nicht unterbrochen. Gerade aus jener...

Als der Abzug des Bürgermeisters Choleran...

Dieser zeitlichen Zusammenhängen nun ver...

Sprengstoffvergehen oder Vergeßlichkeit?

Der Oberlandjägeri wurde bemerkt, daß der...

Der Sachverständige erklärte, daß das not...

So kam das Verdict zu der Überzeugung, daß...

Wettervorherage

Voranschlägliche Wetter bis 26. Juni abends...

Vorherge: Westlicher Wind wird östlichen...

Wetterbericht: 23. 7. Uhr abends, 24. 7. Uhr morgens. Barometer Millimeter: 757, 755, 758...

Der kleine Seegees vermerkt den geringen, der große...

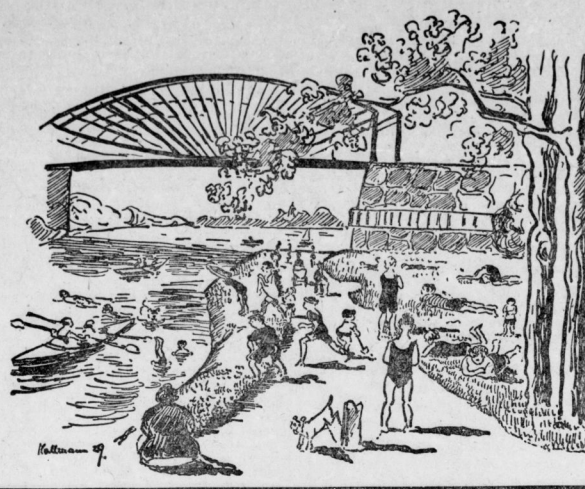
Schleuse Trotha.

Der Untersege der Schleuse Trotha zeigt heute...

In Halle werden zu viele Auslandsseier geessen.

In der letzten Mitgliederversammlung be...

Das Leben an der Hafensbahnbrücke.



Pension für Vierfüßler.

Ein Besuch im Tierarztl des Tierzuchtvereins Halle.

unheimlichen Raum.

das künstliche Sprechzimmer. Hier finden auf...

hals Schäferhund, halb Jagdhund.

ein großes Tier, das aber niemandem etwas zu...

hallsches Merklei auf dem Fundbüro.

Im abgekauften Vierteljahr, das mit dem...

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek.

Die folgenden Bücher stehen vom 22. bis...

Ditrop, J.: Orientalische Sittlichkeit. Leipzig...

Eufffahrten von Halle nach Ausflugsorten und Bädern.

Table with columns: Abgang, Einzug, Preis. Lists destinations like München, Innsbruck, Salzburg, etc.

halsches Merklei auf dem Fundbüro.

Im abgekauften Vierteljahr, das mit dem...

Erkennlichkeit, wie er es auffaßt.

„Er sei sich gar keiner fraßbaren Handlung be...

*Liebes was spülen
inbenimm-
jetzt werft es
weg!*



**IMI Henkel's neues Spezial-
mittel zum Geschirrspülen
und Reinigen.**

Geben Sie etwas **IMI** (1 Eßlöffel auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser) ins heiße Spülwasser! Sie werden staunen, wie schnell diese einzigartige Spülhilfe alle Fett- und Speisenreste von Geschirren und Bestecken löst, wie schnell alle Gegenstände glänzen und appetitliche Reinheit erhalten.

IMI freudig von Millionen Hausfrauen als Arbeiterleichterung begrüßt, sollte auch in Ihrem Haushalt nicht fehlen.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.



**Henkel's Spül- und
Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengerät**

Hergestellt in den Persil - Werken

Gericht
stahl i
Frau
hellun
nicht
Freia
schen,
verfü
M
des H
auswa
Der A
beiben
radita
10 000
Gelter
Anfog
50 Gr
macht
Bild e
Un
des A
ein A
Pferd
beitra
in der
sertifi
Knech
Schrid
Petit
H
nielen
Eifen
von 1
merkt
benach
Roch
war,
Schw
werde
Kirch
Ge
Gemei
einer
fals e
Hand
1928.
Renda
Tagun
Da die
heres
und de
führun
diese
beden.
1. Apr
Das
Ein
einer
Mädch
Ihre
dorf.
eine S
steiger
Kraftu
Schwim
so nun
Kam
eine S
stärker
D
(17. 2
Da
er an
Wider
gung
Zadara
S
"G
"G
"G
Strud
Ich m
vorher
frühbo
geplun
"U
Bei
im E
meinte
vollfo
selbst
Hfer.
falles
"M
"M
behält
aber e
"M
"G
fallen
getaum
getöla
schleht
daß
"G
meine
"M



Aus der Heimat
Der Kaffentrüber von Behlitz
ist gefasst.

Gelebohl. Der flüchtige Böhde konnte in Gelebohl wieder verhaftet werden. Den Diebstahl in Beau gibt er zu, den anderen großen Diebstahl freiteit er jedoch hartnäckig ab. Auch die Frau des Verlohlenden gab bei einer Gegenüberstellung an, daß S. ihr nicht bekannt vorläge und nicht in der Wirtschaft gewesen sei. Die erste Freilassung ist übrigens nicht von einem anhaltischen, sondern von einem preussischen Beamten verfügt worden.

Weißensfels war leergetrunken.

Weißensfels. Anlässlich des 29. Ganturmfests des Landwirtstr. Gaus wollten etwa 20 000 auswärtige Leute in unserer Stadt. Der Konsum an alkoholischen Getränken war an beiden Tagen derart, daß die meisten Wirtschaften raufak „ausgetrunken“ wurden. Es wurden rund 10 000 Flaschen Milch und etwa 60 000 Flaschen Sektweine in die Getränke verkonsumiert. Infolge der großen Hitze, die in der Sonntags bis zu 50 Grad stieg, ereigneten sich zahlreiche Ohnmachtsfälle, so daß die Sanitätler jeden Augenblick eingreifen mußten.

Eine böse Schinderei.

Unterwerfen. Beim Abfüttern der Pferde des Landwirts E. aus Unterwerfen wurde ein Knecht nur einem als unruhig Bekannten wieder angeheft, worauf das Pferd bestraft werden sollte. Dabei hat es den Knecht in den Arm geschlagen und ihm den Helm zertrümmert. Aufgebracht darüber führte der Knecht das Pferd in den Hof und soll ihm nach Verzicht von Augenzeugen 194 Tische mit der Peitsche verarztet haben.

Tunnel fürst ein.

Hedungen. Wahrscheinlich infolge der vielen Regenfälle in letzter Zeit trüben die Eisenbahnen bei Schwelbe auf eine Länge von 15 Meter ein. Ein Streckenaufseher bemerkte, daß das Mauerwerk Risse zeigte und benachrichtigte die betreffende Dienststelle. Noch ehe diese an Ort und Stelle erschienen war, erfolgte der Einsturz. Der Verkehr Schwelbe—Heiligenstadt mußte umgeleitet werden.

Kirchensteuer muß erhoben werden.

Clettenberg. Die kirchlichen Rätepräsidenten der Gemeinden Clettenberg und Brandeburg waren zu einer wichtigen Tagung im Einzelmannslokal eingeladen worden. Auf der Tagesordnung stand zuerst die Regelung der Kirchensteuer für 1928. Sie schloß mit einem kleinen Vorlauf des Rentanten ab. Der wichtigste Befehl der Tagung war die Einführung der Kirchensteuer. Da die Kirchensteuer nunmehr ein gesetzliches Darlehen zur Reparatur des Pfarrgebäudes und der Küstlerkate aufzunehmen wird, die Einführung der Kirchensteuer unabweisbar. Auf diese Weise glaubt man, die fehlende Summe zu decken. Die Kirchensteuer wird rückwirkend vom 1. April d. J. erhoben werden.

Das Leben hängt am Augenblick.

Einmal. Ein unglücklicher Zufall kostete einer jungen Madlerin das Leben. Der junge Mädchen aus Hartmannsdorf haben mit ihren Madern zum Schützenfest nach Wittgenstorf. Auf dieser Fahrt lag einem Mädchen eine Mücke im Auge. Die Madlerin versuchte, ab doch kam im gleichen Augenblick ein Kraftwagen vorbei, der die achtzehnjährige Schwermünder mit einer Verletzungsklage so unglücklich traf, daß dem Mädchen der Arm abgerissen wurde. Es wurde dabei in eine Wiese geschleudert und starb infolge des starken Blutverlustes.

Die Uhr läuft ab.

Von Victor Sverien.
(17. Fortsetzung.)
Da wollte es heftig gegen die Tür. Bevor er antworten konnte, trat ziemlich heftig Underwood herein, murmelte eine Entschuldigung und rief: „Wissen Sie schon, Zachariae ist tot?“
„So?“ sagte Perlett teilnahmslos.
„Ja, ganz plötzlich gestorben.“
„Gestorben sagen Sie?“
„Ja, natürlich, was denn sonst? Vor einer Stunde habe ich es rein durch Zufall erfahren. Ich wollte ihn eben aufsuchen. Nicht lange vorher hatte man ihn aufgefunden, auf dem Fußboden liegend. Er muß einfach hingerufen sein. Ein Schlaganfall!“
„Und das wissen Sie bestimmt?“
Perlett fragte mit einer erregten Schärfe im Ton, die aber Underwood überhörte. Er meinte nur leicht verwundert: „Das weiß ich vollkommen sicher! Ich habe in den Bekanntheit selbst gesehen. Zachariae war doch ein Apatheiser. Erinnern Sie sich nicht des ersten Anfalls vor einigen Monaten?“
„Aberdings, daran erinnere ich mich.“
„Nicht wahr? Außerdem hat es der Arzt bezeugt. Man hatte logisch einen Gehirnanfall, aber es war nichts mehr zu retten.“
„Also er lag ins Bett zu?“
„Völligstens auf dem Fußboden. Im Falle muß er noch einen der Tischbein erhalten sein. Er hatte sich den Kopf blutig angeschlagen — ob, es lag recht blutig an. Aber löstlich war seine Zeit vollendet. Ich dachte, daß Sie die Nachricht interessieren würde.“
„Gewiß... Ich danke Ihnen... nur meine ich...“
„Was meinen Sie?“

Das Freischießen schließt mit einer Keilerei.

Reinigungsakt. Nachts müssen sich wohl einige Leute, die vom Freischießen nach Hause gingen, in der Nähe des Bullenberges in Halberstadt etwas laut aufgeführt haben. Kurz, der Wächter rief und sein Sohn, denen der Mann anstand, wurde, hellen die Fenster an. Es kam zu einer heftigen Prügelei, bei der der Wächter und sein Sohn verletzt wurden, das beide mit dem Kranenwagen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Während der Vater inzwischen wieder entlassen werden konnte, wird der Sohn noch länger dort verweilen müssen, denn er hat eine schwere Kopfverletzung erlitten, außerdem ist ihm der Fuß ausgeknickt.

Das sind friedliche Haustiere?

Artern. In Schönfeld bei Artern wurde das dreijährige Kind eines Gohararbeiters von einem Waghund angefallen. Der Hund biß dem Kinde eine Ohrmuschel und zwei Finger ab.

Eine „hantle“ Kuh.

Reberhäft. Sie ereignete sich auf der Weide ein eigenartiger Unglücksfall. Eine ältere Frau war mit dem Weifen einer Kuh beschäftigt. Plötzlich schlug die Kuh, die von zahlreichen Fliegen belästigt wurde, heftig aus und zerquetschte der Frau ein Bein.

Der Eber wird wild.

Schiffen. In der Schweinezucht sind die flüchtigen Rittergüter in der Rämpfsmühle wurde die mit dem Füttern der Tiere beschäftigte Ehefrau des Wetzlers Straube von einem Eber angefallen. Das wildgewordene Tier stieß ihr schwere Verletzungen am Oberleibteil zu.

Trinkwasserfot und Typhus.

Gera. Als Folgeerscheinung der Trinkwasserknappheit ist in Gera in zwei Familien Typhus ausgebrochen. Vier Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Falkmünzer auf dem Kummelplatz.

Erfurt. Am Sonnagnachmittag wurde ein Schulpolizeiamtler auf dem Schützenplatz in Erfurt-Nord auf eine Frau aufmerksam gemacht, die mit einem anscheinend falschen Zweimarkstück an einem Verkaufstand bezahlt hatte. Beim Näheren des Beamten warf die Frau im Gehen ihre Handtasche fort. Ein hinter ihr gehender Mann hob sie auf und übergab sie erst auf Aufforderung an den Beamten.

Auf dem Wege nach dem Polizeirevier versuchte die Frau weiter im Vorraum des Meublers sich unbemerkt einen kleinen Auslauf zu entlocken. Ihr Verhaben wurde jedoch ertastet. Als der Auslauf der fortgeführten Handtasche und des Auslaufes unter die Lupe genommen wurde, fanden sich für 350 Mark falsche Zweimarkstücke vor.

Die Frau und der galante Unbedarft, der die Tasche an sich zu nehmen versucht hatte, entpuppten sich als der Schloffermeister Karl Zaubäber und seine Ehefrau Anna Zaubäber, beide wohnhaft in Themar i. Thür. Beide waren nach ihrem Geständnis ausschließlich zu dem Zweck nach Erfurt gekommen, die mitgebrachten Falkstücke auf dem Schützenplatz in Erfurt-Nord, von dem sie in der Zeitung gelesen hatten, abzujagen.

Das Grafenschloß als Zuchthaus.

Jiegenhain. Zwecks Befestigung der hiesigen Gefängnisse hat auf einer Inspektionsreise der preussische Innenminister Dr. Schmidt mit einer

Anzahl Herren aus dem Jaltitz- und Jingenhain die Inspektionsreise in dem Jalten Schloß der Grafen von Jiegenhain, die 1450 ausgehoben sind, untergebracht ist, wurde durch umfangreiche Um- und Erweiterungsarbeiten erheblich erweitert und jetzt fertiggestellt. Sie kann über 500 Insassen aufnehmen und gilt jetzt als eine der modernsten Zuchthäuser in Preußen. Auch die Frauenanstalt, welche in früheren Zeiten als Zuchthaus diente, wurde einer Befestigung unterzogen. Hier sind annähernd 150 Frauen interniert.

Die Hitze verbiegt die Schienen.

Bad Sulza. Eine recht unerwartete Wirkung hat die starke Hitze der letzten Tage im Eisenbahnerverkehr gehabt. Auf der Strecke von hier nach Apolda, in der Nähe von Niedertebra, hatten sich unter den heißen Sonnenstrahlen die eisernen Schienen übermäßig ausgedehnt und nach außen gedrückt. Der Zugverkehr wurde alsbald wahrgenommen, und in ansehnlicher Vorgröße hielt es deshalb die Bahnmittel für geboten, aus Sicherheitsgründen das Gleis auf etwa vier Zentner zu heben und neue Schienen einzulegen. Dank der Aufmerksamkeit der Beamten in Bad Sulza und Apolda wurde sich der eingetretene Verkehr ohne jede Störung ab.

Blitzschlag in den Kirchturn.

Biernau. Kr. Schleufingen. Der Kirchturn, dessen Wetterhahn die Jahreszahl 1650 trug, ist am Sonnabend das Opfer eines Blitzschlages geworden. Kurz vor 6 Uhr schlug der Blitz in den Turm und nahm seinen Weg über die Uhr — die 6 Minuten vor 6 Uhr stehen blieb — in das Innere der Kirche. Die elektrische Leistung wurde zerstört und sämtliche Fenster eine Front zerbrochen. An der Einschlagstelle zündete der Blitz, der Turm geriet in Brand und wurde vollständig eingestürzt, ohne daß die Feuerwehreinwas daran ändern konnte, da der Wasserstrahl nicht bis in die Höhe reichte. Als die Feuerwehreinwas am größten war und auch die Kirche selbst bedrohte, rückte die Steinbady-Hallenberger Feuerwehreinwas mit der Motorpritze an. Durch drei Schlauchleitungen wurde die Gefahr der Kircheneinrichtung bald beseitigt, so daß nur der Turm samt Glocken und Uhr ein Raub der Flammen wurde.

Während das auch die Kirche selbst durch die Wüstschmelze gelitten, aber zum Glück unbedeutend. Nach weiterer Mitteilung soll auch die Orgel vollständig zerstört sein. Der Turm war zerstört, ebenso der Glockenstuhl. Wie behauptet wird, soll die Steinbady-Hallenberger Feuerwehreinwas wegen Kompetenzfragen zu spät benachrichtigt worden sein.

Günstige Aufwertung.

Schmölln. Die Städtische Sparkasse in Schmölln wertet die früheren Wertpapiereinlagen mit 23 Prozent des Goldmarkwertes auf.

Gefährlicher Speerwurf.

Heubenen. Als sich einige junge Leute, die an der Erde badeten, am Ufer mit Speerwerfen beschäftigten, drang einem Wägen jungen Mann ein Speer in den Oberkörper. Der Verletzte, dessen Zustand zu Befürchtungen Anlaß gibt, wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Einmal Wägen, „koffet“ 90 Mark

Grafenbühnen. Ein Chauffeur wurde vor der Stadt von Jägern angehalten. Ein Jägerweib wollte ihm was fragen. Der Chauffeur, der darauf einging, entdeckte kurz nach der Weierfahrt, daß ihm 90 Mark gestohlen worden waren. Dem jämmerlichen Eingreifen der Polizei in Grafenbühnen gelang

„Was würden Sie dazu sagen, wenn A. B. ich gesehen hätte, daß Zachariae gewaltsam geblieben wurde, durch einen Schuß niedergedrückt, durch eine Kugel in den Kopf?“

Underwood war ein Mann der Realitäten. Er hatte wenig Verständnis für überflüssige Dinge, und sein robuster Materialismus zweifelte lebhaft an ihrem Vorhandensein. Alles, was über das Zweidimensionale hinausging, galt ihm mehr oder weniger als Humbug. Einzel und allein an die Astrologie glaubte er ein wenig.

Diesmal aber begann es ihm etwas unheimlich zu werden: er kannte Perlett als Wissenschaftler, als einen Mann exakter Dinge, mit einem klaren Kopf und nüchternem Verstand. Nun schien es beinahe, als ob dieser Verstand gelitten hätte. Wie anders sollte man das wirre Zeug erklären, das er ihm hier vorbrachte. Underwood versuchte einen letzten Ausweg. Er wollte die Sache ins Weitere schieben.

„Was ich dazu sagen würde?“ rief er, „ich würde Ihnen behaupten, daß Sie eine große Ähnlichkeit mit Zachariae haben. Aber wissen Sie,“ fuhr er fort, „es fällt mir eben ein, daß Zachariaes Tod in seinem Theater wie eine Bombe eingeschlagen haben muß. Man könnte einmal der Nachforschungen halten.“

Perlett wurde plötzlich lebhaft, seine Augen glänzten. „Sehen wir uns die Zerstückung!“ sagte er. „Kommen Sie, wir geraten dann mitten in die Verwirrung hinein.“

Auch das kam in einem sonderbar überhöhten Ton heraus, wie bei jemandem, der nicht in dem Verstand sein. „Gehten Sie nicht nach Hause? Underwood schien es zu wissen, so zu tun, als merke er nichts, es wurde ihm schwer, denn Perlett stellte, während sie ins Theater fuhren, noch einige sonderbare Fragen. So erfuhr er die sich unvermittelt: „Und was sagt die Polizei zu dem Fall?“

es, die Diebin zu ergreifen, die dem Begegnen das Geld wieder herausgegeben hatte.

Schuhcreme als Brandstifter.

Norphanen. Im benachbarten Galza war der Schuhcremehändler Bruno Ziegen in seiner Werkstatt mit dem Boden des Schuhcremes beschlagnahmt, als plötzlich der Inhalt eines Gefäßes in Brand geriet und die Werkstatt in Brand setzte. In kurzer Zeit waren außerdem noch ein Stollgebäude, sowie Teile des Nachbarhauses nachglühend und andere Gebäudeteile wurden vollständig vernichtet. Dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist beträchtlich. Vier Familien sind durch den Brand obdachlos geworden.

Die Diebhaber prügeln sich.

Halberstadt. Zwei junge Leute, die die Bekanntheit einer Frauensperson gemacht hatten, hatten diese gestern für einen Spaziergang ins Feld eingeladen. Die beiden jungen Leute, die das trübten Wetters nicht abwarten lassen. Aber sie kam nicht allein! Sie hatte sich merkwürdigerweise mit einem anderen Diebhaber versehen, so daß sie auf einmal drei Anbeter hatte. Die beiden jungen Leute glaubten, das erste Anrecht auf die Frau zu haben, und es gab eine Auseinandersetzung mit dem unerwarteten dritten Liebhaber, die in eine heftige Schlägerei ausartete. Die Hitze des Gedächtnisses ließ sie erst ab, als alle drei bei dem heiligen Ringen in die Postkammer trüffelten. Der dritte Mann der sich aufeinander zu erst wieder trauerspielte, verstand dann plötzlich, daß er noch nicht zu frieden. Er holte sich einige Bekannte und ersah sich kurzer Zeit wieder auf dem Kampfplatz. Die beiden jungen Leute, die die Schlägerei verurteilten, die Gegenpartei einmündend, daß die Polizei einfinden und einen der Beteiligten festnehmen mußte.

Eine Mühle brennt nieder.

Goslar. Die obere Schützsmühle (Wassermühle) bei Seude, die dem Gutsherrn Kästlich gehört, ist abgebrannt. Der Knecht Hartmann rannte bei der Flucht aus dem brennenden Saule gegen eine Wagendachsel und zog sich erhebliche Verletzungen an. Die Ursache der Feuerschuld liegt im Goslarer Krankenhaus nicht nach. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Der Braunschweiger Hafen für den Mitteldeutschen.

Braunschweig. Die Stadt Braunschweig hatte die Absicht, noch in diesem Jahre mit dem Bau des Hafens am Mitteldeutschen zu beginnen, der nicht nur dem Braunschweiger Hafen eine Eisenbahn für Zubringende mit der Stadt Braunschweig verbunden werden soll. Die Ausführung der Bauarbeiten hat sich durch langwierige Gemeindeangelegenheiten verzögert. Den Gemeinden, die im Hafenangelegenheiten liegen, wurde ein Ultimatum bis zum 1. September gesetzt. Wenn nicht bis dahin eine Entscheidung über die Hafenbauarbeiten getroffen werden konnte, so sollte die Stadt Braunschweig aufgelöst werden. Die Gemeinden, die im Hafenangelegenheiten liegen, wollten oder nicht. Die Gemeinde Welfenloh, in deren Gebiet der Hafen gebaut wird, hat zum Glück geantwortet, die Gemeinde Welfenloh, die die Zubringende gebaut werden soll, hat abgelehnt.

Underwood sagte die Absicht: „Die Polizei? Nicht! Man hat sie gar nicht gerufen.“

„Das finde ich unverantwortlich. Man kann doch einen Mord nicht auf sich berufen lassen.“

„Aber ich erklärte Ihnen doch schon, daß davon keine Rede ist.“

Perlett wurde gereizt, er sagte beinahe: „Das meinen Sie! Wohlgerne auch der Arzt. Ich bin anderer Ansicht, und Sie werden sich sehen, wer recht behält. Inzwischen kann sich die Situation schon verändert haben.“

Underwood sagte es zu schweigen. Was hätte man auch auf diese offenbar für Idee erwidern sollen, die sich aus Gott weiß welchem Grunde im Hirn Perletts festgesetzt hatte. Und dann schweigend auf dieser, bis sie in ihrem Ziel eintrafen.

Im Theater ging es nun tatsächlich so, wie in einem aufgetrübten Ameisenhaufen. Sie fanden den Direktor Dr. Börsberg bleich und schlaflos in seinem Büro, wo ihn geschminte und kostümierte Schauspieler belagerten.

Börsberg hielt sich verzweifelt die Ohren an und rief: „Es hat keinen Zweck, meine Damen und Herren, ich kann Ihnen auch nur sagen, daß er tot ist. Heute nachmittags einem Schlaganfall erlegen. Was weiter sein wird, weiß ich nicht.“

„De hören Sie es!“ konnte sich Underwood nicht enthalten, Perlett gegenüber leise zu bemerken. Doch dieser achtete nicht auf ihn. Er hatte Helene Dittmar entdeckt, die zwischen zwei Säulen: schnell von der Bühne heraufgeleitet und eben eingetreten war.

Perlett sah sie in eine Ecke, wo sie ungestört miteinander sprechen konnten.

„Aber es ist geschieden, und Sie sind frei“, räumte er. „In letzter Wunde wollte ich Friede und den Frieden mit Ihnen machen. Sie blieben mir ziemlich verlobt an. Glauben Sie, daß das für mich ein solches Glück ist?“

„Kleine Anzeigen“ gilt die Wortbedeutung. Das Wort lautet nur 6 Sp. das Werbefachmann 30 Sp. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Briefe werden auf volle 5 Sp. nach unten abgerundet. Überschreitet bei Abgaben der 5. Offerten 40 Sp. bei Zahlung 60 Sp.

KLEINE ANZEIGEN

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen Bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Geschäft, welcher der Besorgung des Kunden in Voraus bezahlt ist, wird mit 10 Sp. anzurechnen und ist der Redaktion bekanntzugeben. Bei überhandte Betrag nicht aus, so wird wir bereitigt, den selbigen entsprechend zu kürzen.

Letzter Termin zur Einsendung
 der Lösungen für das Preis-ausschreiben der „S.-Z.“ ist Sonnabend den 27. d. M. Gewinne werden in unserer Ausgabe v. 31. 7. veröffentlicht
saale-zeitung

Christliches, fleißiges Mädchen
 für kleine Handarbeit (Kost) bei Familienauswärt sucht
 Frau Lange, Schwanberg Str. 2 b. Deltzig.

Stille
 sucht tüchtiger Geschäftsmann zu übernehmen. Caubert Ederer vorband. Off. erheben unt. 8 2849 an die Exp. b. Jha.

Chauffeur
 23 J., ledig, Führerschein 30, sehr tüchtiger Fahrer, gelernt. Schmeiß, Autoparatorverfertiger tätig gewesen, sucht Stellung auf Verlangen an Stellenwagen- oder Lieferwagen.
 Walter Löber, Steinburg, Post Scaubach (Zittau).

Wirtschaftskräuter
 42 J., sucht in frauenleichen Geschäft oder in Weinhandlung, Vertriebsstellen, Off. erheben unt. 8 2849 an die Exp. b. Jha.

Zwei gut möblierte Zimmer
 zu vermieten, Halle, Ulstraße 10, I.
 Gut möbliertes Zimmer in ruhiger, gut. Halle, Jacobstr. 37 I.

Landgasthof Mühlengrund
 an großem Ort, mit Gast-, Vereins- und Fremdenzimmer, Tanzplatz, Kegelbahn, Garage, Kutschparkung, Hof, zu vermieten. Off. unt. Angabe der Vermögensverhältnisse unt. 8 2845 an die Exp. b. Jha.

Käuter
 wie neu, schwarz, schön, eleg. voll. Ton, 600 M.
 Schloßmüller, eisenbekannt, 300 M. Halle a. S., Schillerstr. 46. I.

Offene Stellen
Wiederverkäufer
 Kaufleute, für neue 10-12-Markten artikel gesucht. Wirt. u. Vertriebsabteilung 30 W. G. M. A. G. Halle a. S., Bernauerstr. 28.

Hausmädchen
 tüchtiges, sauberes nicht unter 20 Jahr, für Geschäftshaus sofort gesucht.
 Frau Ida Brauer, Altkirchstr. 23, Zittau.

Chauffeur
 23 J., ledig, Führerschein 30, sehr tüchtiger Fahrer, gelernt. Schmeiß, Autoparatorverfertiger tätig gewesen, sucht Stellung auf Verlangen an Stellenwagen- oder Lieferwagen.
 Walter Löber, Steinburg, Post Scaubach (Zittau).

Zu vermieten
Einfamilien-Wille
 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Zentral-Heiz., schöner Garten, in herrlicher Lage Zittau. (Zamisch-Dietrich) ab 1. Oktober taufschüssig zu vermieten. Anfragen an Frau Köhner, Zittauerstr. 6.

Polonialwaren
 Trog- und Farben- geschäft mit Grund- und Bodenflächen in Thüringen, für 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Haus
 in ländlicher Gegend bei 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Kaufgefuche
 2 Pferde von vier der Wahl, darunter eine glatte Schimmelstute u. eine glatte Fohlenstute mit beiden zu verkaufen.
 Schützen Str. 21 bei Radis.

Herrenkleider
 Einem **Freiwille 1. Kraft**
 Reifens als Kassette für 2 Sonnenbrille gesucht. Off. unt. 8 2826 an die Exp. b. Jha.

Hausmädchen
 tüchtiges, sauberes nicht unter 20 Jahr, für Geschäftshaus sofort gesucht.
 Frau Ida Brauer, Altkirchstr. 23, Zittau.

Chauffeur
 23 J., ledig, Führerschein 30, sehr tüchtiger Fahrer, gelernt. Schmeiß, Autoparatorverfertiger tätig gewesen, sucht Stellung auf Verlangen an Stellenwagen- oder Lieferwagen.
 Walter Löber, Steinburg, Post Scaubach (Zittau).

Zu vermieten
Einfamilien-Wille
 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Zentral-Heiz., schöner Garten, in herrlicher Lage Zittau. (Zamisch-Dietrich) ab 1. Oktober taufschüssig zu vermieten. Anfragen an Frau Köhner, Zittauerstr. 6.

Polonialwaren
 Trog- und Farben- geschäft mit Grund- und Bodenflächen in Thüringen, für 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Haus
 in ländlicher Gegend bei 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Kaufgefuche
 2 Pferde von vier der Wahl, darunter eine glatte Schimmelstute u. eine glatte Fohlenstute mit beiden zu verkaufen.
 Schützen Str. 21 bei Radis.

Herrenkleider
 Einem **Freiwille 1. Kraft**
 Reifens als Kassette für 2 Sonnenbrille gesucht. Off. unt. 8 2826 an die Exp. b. Jha.

Hausmädchen
 tüchtiges, sauberes nicht unter 20 Jahr, für Geschäftshaus sofort gesucht.
 Frau Ida Brauer, Altkirchstr. 23, Zittau.

Chauffeur
 23 J., ledig, Führerschein 30, sehr tüchtiger Fahrer, gelernt. Schmeiß, Autoparatorverfertiger tätig gewesen, sucht Stellung auf Verlangen an Stellenwagen- oder Lieferwagen.
 Walter Löber, Steinburg, Post Scaubach (Zittau).

Zu vermieten
Einfamilien-Wille
 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Zentral-Heiz., schöner Garten, in herrlicher Lage Zittau. (Zamisch-Dietrich) ab 1. Oktober taufschüssig zu vermieten. Anfragen an Frau Köhner, Zittauerstr. 6.

Polonialwaren
 Trog- und Farben- geschäft mit Grund- und Bodenflächen in Thüringen, für 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Haus
 in ländlicher Gegend bei 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Kaufgefuche
 2 Pferde von vier der Wahl, darunter eine glatte Schimmelstute u. eine glatte Fohlenstute mit beiden zu verkaufen.
 Schützen Str. 21 bei Radis.

Herrenkleider
 Einem **Freiwille 1. Kraft**
 Reifens als Kassette für 2 Sonnenbrille gesucht. Off. unt. 8 2826 an die Exp. b. Jha.

Hausmädchen
 tüchtiges, sauberes nicht unter 20 Jahr, für Geschäftshaus sofort gesucht.
 Frau Ida Brauer, Altkirchstr. 23, Zittau.

Chauffeur
 23 J., ledig, Führerschein 30, sehr tüchtiger Fahrer, gelernt. Schmeiß, Autoparatorverfertiger tätig gewesen, sucht Stellung auf Verlangen an Stellenwagen- oder Lieferwagen.
 Walter Löber, Steinburg, Post Scaubach (Zittau).

Zu vermieten
Einfamilien-Wille
 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Zentral-Heiz., schöner Garten, in herrlicher Lage Zittau. (Zamisch-Dietrich) ab 1. Oktober taufschüssig zu vermieten. Anfragen an Frau Köhner, Zittauerstr. 6.

Polonialwaren
 Trog- und Farben- geschäft mit Grund- und Bodenflächen in Thüringen, für 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Haus
 in ländlicher Gegend bei 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Kaufgefuche
 2 Pferde von vier der Wahl, darunter eine glatte Schimmelstute u. eine glatte Fohlenstute mit beiden zu verkaufen.
 Schützen Str. 21 bei Radis.

Herrenkleider
 Einem **Freiwille 1. Kraft**
 Reifens als Kassette für 2 Sonnenbrille gesucht. Off. unt. 8 2826 an die Exp. b. Jha.

Hausmädchen
 tüchtiges, sauberes nicht unter 20 Jahr, für Geschäftshaus sofort gesucht.
 Frau Ida Brauer, Altkirchstr. 23, Zittau.

Chauffeur
 23 J., ledig, Führerschein 30, sehr tüchtiger Fahrer, gelernt. Schmeiß, Autoparatorverfertiger tätig gewesen, sucht Stellung auf Verlangen an Stellenwagen- oder Lieferwagen.
 Walter Löber, Steinburg, Post Scaubach (Zittau).

Zu vermieten
Einfamilien-Wille
 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Zentral-Heiz., schöner Garten, in herrlicher Lage Zittau. (Zamisch-Dietrich) ab 1. Oktober taufschüssig zu vermieten. Anfragen an Frau Köhner, Zittauerstr. 6.

Polonialwaren
 Trog- und Farben- geschäft mit Grund- und Bodenflächen in Thüringen, für 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Haus
 in ländlicher Gegend bei 1000 M. monatlich. Verkäufer, falls ab, stehbar bis zu ver- zinsen. 12-15 000 M. Angeh. unt. 8 2843 an die Exp. b. Jha. Einzelangabe, Halle a. S.

Kaufgefuche
 2 Pferde von vier der Wahl, darunter eine glatte Schimmelstute u. eine glatte Fohlenstute mit beiden zu verkaufen.
 Schützen Str. 21 bei Radis.

„Echt Weck“

Ihr Kind freut sich wenn Sie ihm im Winter selbst eingemachtes Obst reichen
Einmachartikel in großer Auswahl
C. F. RITTER
 (Ritterhaus).

Bev. Entlohnung
 des jetzigen suchen wir für sofort jährl. fleißiges **Dienermädchen**
 Preis: Rinderbein gefüllte, Hofmann, Rad Senta.

Bernende Verkäuferin
 für meine Handtücher der 1.9. ab j. gef. sucht. Halle a. S., Marktstr. 11.

Bernende Verkäuferin
 für Lebensmittelfor. gef. sucht. Off. unt. 8 2847 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche nettes, junges Mädchen als
 Köchlein zum 1. Aug. Söldner 1. Jahr. Meistrasse 101.

Stellengefuche
Junges Kaufmann
 19 Jahre, mit fam. Vorz. Brauereivertraut, 3. in ungenügender Stellung, als Lagerist u. Lagerbuchhalter in gesch. Kaufmannschaft. Mittelschulbildung, sucht sich baldmöglichst in Halle oder Ume. zu veränd. In Zeugnisse vorhanden. Off. Angeh. unt. 8 2852 an die Exp. b. Jha.

Bev. Entlohnung
 des jetzigen suchen wir für sofort jährl. fleißiges **Dienermädchen**
 Preis: Rinderbein gefüllte, Hofmann, Rad Senta.

Bernende Verkäuferin
 für meine Handtücher der 1.9. ab j. gef. sucht. Halle a. S., Marktstr. 11.

Bernende Verkäuferin
 für Lebensmittelfor. gef. sucht. Off. unt. 8 2847 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche nettes, junges Mädchen als
 Köchlein zum 1. Aug. Söldner 1. Jahr. Meistrasse 101.

Stellengefuche
Junges Kaufmann
 19 Jahre, mit fam. Vorz. Brauereivertraut, 3. in ungenügender Stellung, als Lagerist u. Lagerbuchhalter in gesch. Kaufmannschaft. Mittelschulbildung, sucht sich baldmöglichst in Halle oder Ume. zu veränd. In Zeugnisse vorhanden. Off. Angeh. unt. 8 2852 an die Exp. b. Jha.

Herrenkleider
 Einem **Freiwille 1. Kraft**
 Reifens als Kassette für 2 Sonnenbrille gesucht. Off. unt. 8 2826 an die Exp. b. Jha.

Hausmädchen
 tüchtiges, sauberes nicht unter 20 Jahr, für Geschäftshaus sofort gesucht.
 Frau Ida Brauer, Altkirchstr. 23, Zittau.

Zu vermieten
Einfamilien-Wille
 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Zentral-Heiz., schöner Garten, in herrlicher Lage Zittau. (Zamisch-Dietrich) ab 1. Oktober taufschüssig zu vermieten. Anfragen an Frau Köhner, Zittauerstr. 6.

FAHRT GEN WESTEN

AUF FELDGRAUER STRASSE VON YPERN BIS VERDUN / TAGEBUCH EINER WESTFRONTFAHRT VON WILHELM STEINBRECHER

Fortsetzung.

In einem zerflossenen M.G. war ein Unterstand, Handgranaten lagen hinein, Dampf Detonationen. Nichts rührte sich mehr darin. Nach rechts wird aufgerollt — los, Kinder! Von Schüttern über ein Schüttern springt der Führer, über ihm die Bogenwürze der Handgranaten. Einige Franzosen heben die Hände. Heber Bewunderer. Folie geht es weiter. „Aufpassen!“ brüllt irgendwo einer. Und entgegen kommt eine schmarotzende sprühende Vögel. Unser Flammenwerfer. Aus den verholzten, verdrückten, knirschenden Holzern der Schützengraben springen noch ein paar Franzosen heraus. Sie sind halb trübsinnig vor Angst.

Der Graben war genommen. Die Gefangenen raus? Befehl der Leutnant, der mit einem Mal einen Verbund mit dem Kopf trug. Ich fragte — „Ach, Nimm!“ lachte er. „Ganz leicht, Graber. Öffne lieber den Graben ausbauen.“ „Los, halt!“ feuerte er die Mündstiere an, die in den Stollen auf Erdolofade und Wein schändeten. Die Schanzen machten gleich den Gegenhof — alte Vögel nissen schon. — Die M.G. in Stellung! Wo ist der Granatwerfertrupp?

„Alle drei Werfer eingebaut“, meldete ich. Gleich darauf kamen sehr schwere Kräfte. Schwarze Rauchwolken schwebten über der obersten Stellung. Es kamen auch noch barocke Gefangene. Alle wurden abgeführt. Doch unsere Besätze wuchsen. Bald wurden wir abgeführt und gingen zurück in die Höhlen am Sana in Bereitschaft.

Dort war Zeit, die Gefangenen zu befragen. Man konnte sich auch wieder einmal malen. Heftigsten lassen Sankten von Franzosen einfließen und M.G. unter der Mündstiere und Gewehre wurden abgeführt. Die tiefen Höhlen im Kreiselhof der Berge, eine die Weinsteller der Champagne, bösen Unterhalt für ganze Bataillone, weshalb der Franzmann eifrig bemüht war, sie mit seinem „Kaugummi“ einem kleinen Sana vorzuführen, einzubringen. Mit Mühen und Kraftunterstützung wucherte er auf die Deckung. Doch das hieß niemand in den tiefen Schluchten. Leutnant Volkmann kletterte sogar auf den Höhlensteine, um Besatzmännchen zu spüren, die dort unter den Mündstieren hielten. „Machen Sie sich da nicht so mauglich!“ rief ihm der Ordnungsmann des Bataillons zu. Aber es war schon zu spät.

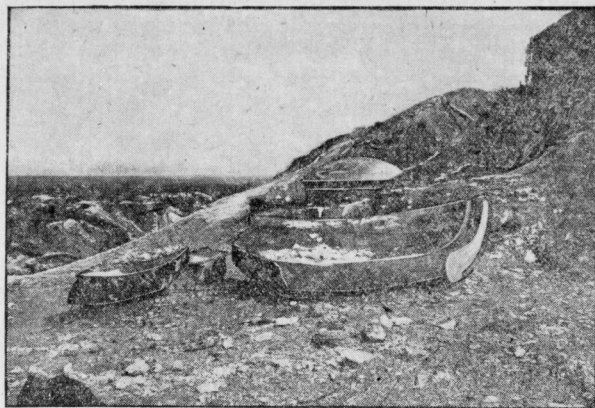
Ein handlanger Soldat trat Volkmanns Schulter. Er lächelte auf und hief — „Wir schleppen ihn hinunter in die Höhe. Der Bataillonsarzt kam.“

„Mensch, Volkmann, machen Sie keine Geschichten!“ Dann sagte der Doktor nichts mehr. Er klopte nur immer mehr Wild in das blühende Gesicht. Seine Hände fühlten sich rot. Wir standen an der Tragabreite und konnten nichts tun. Der Schwermunde hat die Augen geschlossen. Er röchelt leise. In der geframpten Faust altern einige blaue Blumen. Sein frisches Gesicht ist fast, jetzt hebt er den Kopf, schließt die Lider langsam auf, neigt die Lippen. „Nicht sprechen“, meinte der Arzt. Doch Volkmann hört ihn wohl kaum noch. Sein Kopf fällt matt hinten über. „Wo ist —“ er sammelt meinen Namen. Ich melde mich. „Gut — gut —“ Er zuckt unmerklich. Der Doktor schenkt und bellt. Blut tritt ihm über die Lippen. — Dann hard er. Es war sehr schwer.

Weit drüben im Maa glänzten die Arme von Vaon im Mittagschein. — Ich wollte, an wenn ich gehen sollte, habe es — aber den anderen nicht gefat. In Vaon, wo wir in Ruhe lagen, begraben wir unser tapferen Leutnant. Dann ging ich nach Vaon. In den Gärten blühten die ersten Blüten und die Lage war wohl von einer heimlichen Erquickung. Wie ich meine Volkstod anrichten sollte, war mir noch nicht klar. Den Namen der Dame hatte ich vergessen. Sie war wohnte, wurde ich nicht. Vielleicht traf ich sie auf dem Wall. Zweimal war ich vergesslich dort gewesen. Ich hatte also Zeit, mir die französische Worte anzuschauen. Und als ich am dritten Nachmittage endlich vor ihr stand, da mußte ich nicht, was ich ihr gesagt hatte.

Sie muß mich aber verstanden haben. Ihr Gesicht wurde ganz blass. Verneint vor Schmerz. Ihre Tränen, ohne ein Wort, gingen sie weiter. Die Augen glanzten in die Ferne gerichtet. Sie muß ich wohl sehr lieb gehabt haben. Ich ging ihr nach, gab ihr die Blumen, die Volkmann geküßt hatte, als er fiel, und sagte ihr kurz, wie alles gewesen war. Sie sank auf eine Bank, drückte ihren Mund auf die Bergkristalle — auf die weißen Blumen, die letzten von ihm — und nun kamen endlich die erlösenden Tränen.

Wir sehen noch einmal nach Vaon hinüber, dann verlassen wir den Domänen. Wir besuchen die D. a. g. a. n. n. und belaufen die Kette. Dann für vier Regimente. Sauber liegen noch alle die Räume da, mit unverrichteten Wänden. Hier kleine Kammern, dort weite Säle, hohe Böden unter der Erde. Die Höhlen von Vaon, ein französischer Detachement, für zum Teil wieder abgeführt, darunter stehen neben neuerbauten und doch ärmliche Häuser. Ueber Dulques, Grounelle, Juvisy, Beaurevoir fahren wir zurück. Im Wald ist von zwei kleinen Gutsböden, die einmal hier standen, nichts mehr zu sehen. Auf dem Friedhof von Fontaver liegen viele



Das zerfallene Fort Vaon

Die von einer Granate des deutschen 42. am 10. März 1918 zerstörte Panzerkuppel des Forts Vaon. Aufgenommen am 1. Mai 1923.

schon aus dem zerfallenen Soldaten, darunter drei aus dem zerfallenen. Das Dorf, das einst so stolz auf seinen Namen, ist wieder aufgegeben. Auf einem maligen Hügel liegt das kleine Schloss Vaon, wo während der Maioffensive 1918 Wilhelm II. einige Tage weilte. Im Wald von Gormicn begegnen wir vielen Leuten, die Schützen haben.

Wir sind im Wald von Vaon nach Reims läßt unter Chauvigne, ein vider Beschäftigter, der sehr gut deutsch spricht, den Wagen laufen. Stöhnend steigt er über die Unebenheiten hinweg. Wir bitten ihn, langsam zu fahren. Die Wegend ist auch so schön, um sie im Hundert-Kilometertempo zu durchfahren. Er entschuldigend sich hämisch damit, daß er nicht dafür könne, daß die Deutschen diese Straßen so zerfallen hätten. Wir sind im Wald von Vaon nach Reims läßt unter Chauvigne, ein vider Beschäftigter, der sehr gut deutsch spricht, den Wagen laufen. Stöhnend steigt er über die Unebenheiten hinweg. Wir bitten ihn, langsam zu fahren. Die Wegend ist auch so schön, um sie im Hundert-Kilometertempo zu durchfahren. Er entschuldigend sich hämisch damit, daß er nicht dafür könne, daß die Deutschen diese Straßen so zerfallen hätten.

Von Reims nach Verdun

„Sag nicht: nur einer — auch er war ein Held, und hat sein ganzes Leben hingebend. — Wo einer fährt, fährt mit ihm eine Zeit; Stürzt jene Welt, die andere bleibt stehen; Denn irgendwo meint irgendein Mann.“ Ernst Breuer.

Reims ist heute wieder eine bessere Stadt. Breite Straßen, helle Häuser, bunter der blaue Turm der Kathedrale und Weindörge der Champagne. Am 14. September 1914 hatten die Deutschen die besetzte Stadt genommen und später wieder geräumt. Vier Jahre lang lag die Stadt im Feuer der Geschütze. In den Straßen von Schützengraben und Schützengraben war noch irgendwas unverändert. Wir wandern noch einmal durch die besetzten Straßen, betrachten das alte dunkle Münster, das der Zeit und ihren Kriegesstürmen getrotzt hat, und blicken noch einmal in den Firmament der Kathedrale empor. Noch überall stehen die Narben des Krieges hell aus dem grauen Stein hervor. Die deutschen Barbaren haben das getan. Mit schwerem Geschütz haben sie dieses Kleinod der Gotik geschändet. So lagen die Franzosen und vergaßen hinzuzugreifen, daß der französische Kommandeur im Herbst 1914 Beobachtungspositionen in die Kirche gestellt und die französische Artillerie sich in den Schutz des Domes begaben hatte. ...

Dem deutschen Heerführer aber war das blutige Leben eines Münsterers wertvoller als ein Haufen Steine, und stellte er das große Kunstdenkmal dar. Er ließ die Batterien in Deckung der Kirche und die Beobachtungsposten unter Feuer nehmen. Darauf erhob sich ein gemaltiges Geschütz in aller Eile. — Ja, die Deutschen werden eben nie seine Leute werden! Als wir zum Bahnhof gehen, braucht ein Stoff von Flugzeugen über die Stadt hinweg. In Reims liegt ein Fliegerregiment. Nicht an alten Fort de la Pompelle vorbei, von wo aus die deutschen Truppen einst in die Stadt einbrachen, am Her der Weste entlang, fahren wir in das Kampfgebiet der Champagne hinein. In Suippes sind wir wieder an der Front. Rund herum liegen die kleinen Dörfer mit den großen Namen: Soain, St. Euphrat, Somme-B. Marie a. B., Lafore, Wailles.

Der lange Infanterist erzählt: Er war im Oktober 1915 hier mit dabei gewesen. Bei Lafore und Wailles. Der Franzmann hatte angegriffen und deutsche Gräben genommen. Die Deutschen hatten wieder angegriffen und ihm die Gräben wieder abgenommen. Am Ende

stand die Bage wieder gleich, das Banglein schwannte noch eine Zeitlang. Auf beiden Seiten war die Bage leichter geworden.

„Sie schienen überall im Westen gewesen zu sein“, meinte der Flieger. „So ungefähr“ lacht der Bage. „Krieg ist schön, aber der Himmel befreit Sie vor einer „liegenden Division“. Da lernen Sie alle kennen, nur keine ruhige Stellung.“

„Man, manchen hat's auch an einer ruhigen Ecke erwischt“, wirt er mit einem Kettler ein. „Ja, ihr Sackten war überhaupt eine ruhige Gesellschaft. Wir freuten uns schon immer, wenn wir lässliche Truppen abblöhen sollten. Die gemühtlichen Leute hatten, wenn es nur eben etwas, auch in den vordersten Gräben Kaiserliche eingebaut.“

„Gaffen Sie auf sein“, meinte der Bumsstopp, „an den Sachen sind die Angeln auch nicht vorbetagelogen. Ich bin übrigens feiner, sondern komme aus Weimar, aber ich war während des Krieges eine Zeitlang in einem kaiserlichen Regiment.“ Darauf erzählt er lein

Erlebnis in der Champagne.

Es war 1917/18 im Walde von Vaon, wo wir in Ruhe lagen. Wir drei Wachmänner der Batterie, die sich in die Grabenbesichtigung zu teilen hatten. Alle drei waren sehr Schüringer, der kleine ich kamme aus Gurtur und Vaon, der große ich kamme aus Gurtur und Vaon, der kleine ich kamme aus Gurtur und Vaon, der große ich kamme aus Gurtur und Vaon.

Es war Winter. Der Schnee knirschte unter den Schritten, das es durch die moosbedeckten Doppelwände unserer Baracke drang. Wir waren eben von draußen gekommen. Vaon, hohle hielt die frohlockenden Hände über den Dien, in dem das Feuer lustig flackerte und glühende Funken inspringend in den Wästen waren.

Der kleine ich gab seine Volkstade an und machte sich fertig. Er ging nach oben zur Beobachtung in den Gräben bei St. Euphrat.

„Dunkelt, ich zündete eine Kerze an. Da sah ich, daß Sangschuß sich bewegte. Er rief noch immer seine Hände und kämpfte mit dem Fuß an. Wohl mehr, weil er während war, als daß er rief.“

„Es ist zum Köhen!“ sagte er endlich und begann unruhig auf und ab zu gehen. „Was soll das denn?“ rief ich ihm ins Gesicht.

„Ich“, plachte der andere los, „der Wachmeister ist verrückt! Er weiß ganz gut, daß ich schon vorige Weltstunden im Graben war und zu Oben und zu Unten auch. Jetzt hat er uns wieder so eingekerkert, daß angerechnet ist zum Fein oben auf Beobachtung hin!“

„Ist dir denn das nicht gleich? Hier ist doch ein Tag wie der andere.“ „Vaon, hohle sah vor sich hin. „Rein“, entgegnete er, „ich möchte a. u. mal das Fein in blauen Stiefeln werden, ins Kino gehen und richtig schlafen, fast draußen in der Sch — ofade an liegen.“

„Ich wühlte lächelnd den Kopf, dann ging er hinaus. Sein Stiefelarm aber lag noch auf dem Tisch. Wahrscheinlich ging er nur auszureichen. Wir hörten ihn vor der Tür mit dem Führer des Verpflegungsmagens sprechen, der ihn mitnehmen sollte. Dann ging er weiter. — Nach einer Weile kam der kleine wieder.

„Ich habe mit dem Wachmeister gesprochen“, sagte er zu Vaon, hohle. „Er ist damit einverstanden, daß wir tauschen.“

„Ist das wirklich dein Ernst?“ Vaon, hohle freute sich.

„Ich habe mit ihm das eben. Den werden wir vielleicht einmischen, falls er nicht im Verpflegungslager, wo ihr euch schließlich alle nur beaufen.“

„So geht es also für dich heute in Stellung“, sagte Vaon, hohle, noch immer leise zwischend, „und du läßt mich am dreizehntägigen ab?“

„Ja, ja — Beil dich“, drängte ich und zog meinen Mantel aus, die Pferde werden schon unruhig in der Kälte.“

„Wannhaben macht sich fertig, kopfte meine Mühe in den Probetitel und zog die Ehrenschürze über. Er war ganz rot vor Freude. „Wo ist mein Stabhelm?“

„Hier.“

„Dann gab er uns die Hand. „Du bist doch ein feiner Kerl, ich.“

„Schon gut.“

Die Kerze wehte einen Augenblick im Luftzug, als hinter ihm die Tür aufiel. Draußen mochten die Pferde aufsteigen durch den Schnee.

„Wald darauf kam der Wachmeister. „Ja, was er nun aufrieden?“ fragte er. „Ja, er ist eben abgefahren. Jetzt fehlt aber der dritte Mann zum Fein.“

Der „Spieß“ schenkte unter Saune zu sein. Er setzte sich und schaltete das Koppel ab. „Also los, Gebebiß auf den Tisch!“

„Ich gab und ich warf noch einige Flocken ins Feuer. Die Flammen flackerten. Die Karten flackerten auf den Tisch. „Es war gemütlich.“

„Nacht für den Tisch, um trinken?“ fragte der Wachmeister und rief seinen Bert. Er sah sich laufend im Raume um. Ich sollte die Glöde.

„Abermals, sie schienen lecht mal wieder wie bummelender der Glasbläser und stellte sein leeres Glas auf den Tisch. „Stich einen von der Sorte!“

Durch die Wände klang das Krachen ferner Artilleriegeschütze, ein dumpfes, anhaltendes Poltern. Wenn die Einschläge etwas näher lagen, flüchteten die Schreien. — Weiter flackerten die Karten.

„Ist du munterlich?“ feuerte ich den Kameraden an, der nicht ganz bei der Sache war. „Los!“ polterte der Wachmeister. „immer tan an die Nummer, doch zum Nachdenken her“, und rief ihm nach, daß er sich nicht bewegen sollte.

Es mochte eine Stunde verpasst sein, da quälte der Sommer des Fernsprecheres. Der Spieß sah an nachten und nahm den Oberen. „Problemlager anote Batterie, Wachmeister Gedult.“

„Er letzte die Signare fort und hieß einen feinen Rauchgasen zwischen den Lippen hervor. „Was? — — Wie war das?“

„Er prechte die Bismarckel aus Ohr. Wir legten die Karten beiseite und schliefen. Doch es war nicht auf zu stehen. Wir haben den Wachmeister ins Gesicht. Er war ruhig und ernst. Nur seine Wimpern zuckten ein wenig. Nun sprach er wieder: „Wie? — — Solltrefzer? — — In. Und der eine der andere — — jawohl. Der Herrnant, Danke.“

Gedult legte den Oberen auf den Tisch. Ich hob ihn auf den Apparat. Der große Mann ließ sich in den Stuhl fallen.

„Nun ist die Feuerstellung. Der Verpflegungsmagen hat einen Voltrefzer direkt auf die Dödel. Oben auf der Straße an der Heidenhöhe. Der Fahrer ist schwer verwundet und Vaon, hohle ist tot.“

Wir erchraken. Ich sah auf ihn. Sein rotbraunes Gesicht war ganz weiß. Wir sagten nichts.

Der Batteriechef war selbst am Telefon, fuhr der Wachmeister fort. „Ich. Sie sollen sofort für Vaon, hohle in den Gräben gehen. Ich würde nicht den anderen Wagen. Es muß in nun auch neue Verpflegung nach vorn.“

Ich zog den Mantel an, schnallte mich und nahm Gasmaske und Stabhelm. Sein Gesicht war immer noch bleich. Ich mußte etwas sagen.

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

Der kleine ich, er nahm irgendwas eine Zigarette vom Tisch. Als er das Streichholz hob, stützte seine Hand auf Vaon, hohle. Dann ging er hinaus.

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

„Nun wird er doch kein Fein mehr in blauen Stiefeln werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Krankenziffern und Krankentassen.

In einer Erinnerungsschrift des Reichsarbeitsministeriums 'Deutsche Statistik 1918-1923', die mit einer Zusammenfassung des Reichsarbeitsministeriums...

Die Krankenziffern sind weiter abhängig von dem Beschäftigungsgrad auf dem Arbeitsmarkte. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre...

Wir erkennen die Verpflichtung an, in diesen Punkten nicht nur die allgemeine Wohnung zur Sanierung zu sehen, sondern auch in einzelnen bestimmten Vorhaben...

Die Frau Herrmann Erfurter, 46 Jahre alt, ist in der vergangenen Woche nach einer Diätperiode...

Genen Ende 1923 hörte die Nachfrage sehr an. Dieser Umstand war hervorgerufen durch das neue in der Wirtschaft...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

In der Generalversammlung der A.G. für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Johann Kaiser Hartort) in Duisburg wurde der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Einzelhandel und Youngplan.

Entfaltung der Einzelhandels der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels e. V.

Wie die politische Entscheidung über den Young-Plan ausfallen wird, auf jeden Fall wenn damit verbunden Leistungen...

Es ist erforderlich, daß alle Einzelhandelsbetriebe, insbesondere bei Reichsbahn und Reichspost...

Wir erkennen die Verpflichtung an, in diesen Punkten nicht nur die allgemeine Wohnung zur Sanierung zu sehen...

Die Frau Herrmann Erfurter, 46 Jahre alt, ist in der vergangenen Woche nach einer Diätperiode...

Genen Ende 1923 hörte die Nachfrage sehr an. Dieser Umstand war hervorgerufen durch das neue in der Wirtschaft...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

In der Generalversammlung der A.G. für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Johann Kaiser Hartort) in Duisburg wurde der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Veränderungen im deutschen Viehbestand.

Rein Produktionszweig der deutschen Landwirtschaft...

Wie die politische Entscheidung über den Young-Plan ausfallen wird, auf jeden Fall wenn damit verbunden Leistungen...

Es ist erforderlich, daß alle Einzelhandelsbetriebe, insbesondere bei Reichsbahn und Reichspost...

Wir erkennen die Verpflichtung an, in diesen Punkten nicht nur die allgemeine Wohnung zur Sanierung zu sehen...

Die Frau Herrmann Erfurter, 46 Jahre alt, ist in der vergangenen Woche nach einer Diätperiode...

Genen Ende 1923 hörte die Nachfrage sehr an. Dieser Umstand war hervorgerufen durch das neue in der Wirtschaft...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

In der Generalversammlung der A.G. für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Johann Kaiser Hartort) in Duisburg wurde der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Die Wirtschaftslage in Schweden. Im letzten Jahre hat die Wirtschaftslage in Schweden...

Skat- u. Kellnerblocks

halten wir für Hotels, Gastwirtschaften u. Cafes kostenlos zur Verfügung.

'Saale-Zeitung'

Fernsprechnummer 27431.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Vergleichsverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Loh, Inhabers der Firma Gustav Wollschläger...

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Zwangsvollstreckung.

Versteigerung werden am 31. Juli 1923, 10 Uhr, hier, Breitenring 13, Zimmer 45, die als ein Grundstück im Grundbuche eingetragen...

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Wahlprüfung für die Wahl des Verbandsrats...

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Obfverpachtungen.

Belantmachung. Fortabverkauf Buttkind (Hpt.).

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Das Amtsgericht in Halle a. S.